

aktuell



150 JAHRE
1876 - 2026

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz

**Unser Weg.
Ihre Gesundheit.**
Gemeinsam. Kompetent. Nah.

Mehr zur geplanten Kooperation zwischen dem
SKH Altscherbitz und MEDICLIN lesen Sie auf den
Seiten 6/7.



Akutversorgung Neurologie

Intensiv. Schnell. Leben retten.

Neu am Standort



Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie



MEDICLIN CAMPUS
LEIPZIG



Neurologie



**Intensivstation
mit Stroke Unit**

**Neurologische
Frührehabphasen B, C, D**

Mehr zu unserer stationären Psychotherapie

4/5

Therapie der Psychologen in der Klinik für Forensische Psychiatrie

8/9

Alles zum Festjahr: Rück- und Ausblick

14-19



INHALT

EDITORIAL.....	2
ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM	3
STATIONÄRE PSYCHOTHERAPIE.....	4
KOOPERATION MIT MEDICLIN	6
PSYCHOLOGEN IN DER FORENSIK	8
ABSCHLÜSSE	10
BETRIEBSARZT	11
BELEGUNGSMANAGEMENT.....	11
BAUGESCHEHEN	12
GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNGEN	13
RÜCKBLICK TAG DER OFFENEN TÜR.....	14
GEDENKSTUNDE	15
RÜCKBLICK MITARBEITERSPORTFEST	16
FIRMENLAUF RÜCKBLICK	17
KOLLOQUIEN: RÜCK- UND AUSBLICK	18
TAG DES OFFENEN DENKMALS	19
KOCHTHERAPIE	20
KEGELBAHN.....	21
BERUFSORIENTIERUNG	22
STELLENANGEBOTE	24
NEUE WEBSITE.....	26
VERANSTALTUNGEN.....	27
ANSPRECHPARTNER.....	28

IMPRESSUM

„Altscherbitz aktuell“ - Zeitung des SKH Altscherbitz

HERAUSGEBER Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz,
Fachkrankenhaus für Psychiatrie u. Neurologie,
Leipziger Str. 59, 04435 Schkeuditz

TEL 034204/87-4604 **E-MAIL** redaktion@skhal.sms.sachsen.de

REDAKTION, FOTOS, LAYOUT Doreen Neu, Bärbel Voigt,
Jana Göcke, Marian Günther

ERSCHEINUNGSWEISE 3 Ausgaben jährlich
(Frühling, Sommer, Herbst/Winter)

AUSGABE 2/2026, Redaktionsschluss: 6. August 2026

DRUCK BZV GmbH, OT Radefeld, Haynaer Weg 28,
04435 Schkeuditz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser Sprachformen größtenteils verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Personenbezeichnungen gelten hier gleichermaßen für alle Geschlechter.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

viele besondere Veranstaltungshöhepunkte innerhalb des Festjahres haben bereits stattgefunden - so berichten wir über unseren Tag der offenen Tür im Mai, das Mitarbeitersportfest im Juni und auch mehrere wissenschaftliche Kolloquien.

Weiterhin erwarten Sie wieder aus unseren drei Fachkliniken verschiedene interessante Beiträge, beispielsweise über das erweiterte Konzept unserer stationären Psychotherapie, die entstehende Kooperation unserer neurologischen Klinik mit MEDICLIN für die neurologische Rehabilitation sowie die Rolle der Therapiearbeit unserer Psychologinnen und Psychologen in der Klinik für Forensische Psychiatrie.

Es gibt Wissenswertes zum bevorstehendem Energiemanagementaudit und zum neuen zentralen Belegungsmanagement. Lesen Sie auch, welche Bedeutung Gefährdungsbeurteilungen in der Klinik haben und wie diese durchgeführt werden.

Wir informieren rückblickend über Recruitingevents sowie andere Veranstaltungen wie die Gedenkstunde zur Euthanasie. Auch haben wir wieder erfolgreich beim Firmenlauf teilgenommen und freuen uns, die Ergebnisse in dieser Ausgabe zu präsentieren.

Welche Bedeutung hat die Kochtherapie innerhalb der therapeutischen Arbeit? Lesen Sie dazu im Innenteil. Im Herbst wird die Website des SKH Altscherbitz mit einem neuen Design erscheinen. Erfahren Sie mehr dazu.

Wir geben Ausblick auf Events wie ein weiteres Kolloquium oder den Tag des offenen Denkmals. Wie gewohnt informieren wir auch zum Baugeschehen und zu aktuellen IT-Projekten. Und natürlich gibt es eine Übersicht zu bevorstehenden Veranstaltungen.

Kommen Sie weiter gut durch den Sommer.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Ihr Redaktionsteam

Folgen Sie uns auf

www.facebook.com/skhaltscherbitz
www.instagram.com/skhaltscherbitz
www.tiktok.com/@skh.altscherbitz

ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM

EIN UPDATE ZUM STAND DER UMSETZUNG

Seit Herbst letzten Jahres bereiten wir uns intensiv auf die Erst-Zertifizierung unseres Energiemanagementsystems nach ISO 50001 vor. Ziel ist es, den Energieeinsatz systematisch zu erfassen, Einsparpotenziale zu erkennen und unsere energiebezogene Leistung dauerhaft zu verbessern. Damit leisten wir nicht nur einen Beitrag zu mehr Wirtschaftlichkeit, sondern auch zu Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Ressourceneinsatz im Klinikbetrieb.

Unser Energieteam wird seit Dezember 2025 zusätzlich durch unseren neuen Justiziar unterstützt und hat in den letzten Monaten intensiv daran gearbeitet, den Zertifizierungsprozess auf den Weg zu bringen.

Ein wichtiger Meilenstein ist dabei bereits erreicht: Die vollständige Erfassung aller Energiedaten unseres Hauses wurde abgeschlossen. Auf dieser Grundlage können nun die wesentlichen Energieverbräuche bewertet, Kennzahlen entwickelt und konkrete Maßnahmen abgeleitet werden. Parallel dazu wurden und werden die erforderlichen Unterlagen für das Energiemanagementsystem vorbereitet, darunter das Energiekonzept, der Geltungsbereich, das Organigramm sowie verschiedene Verfahrensanweisungen.

Der nächste Schritt ist nun die Stufe 1 des Auditprozesses am 6. August 2026. In diesem ersten Audit prüft ein externer Auditor insbesondere, ob unser Managementsystem grundsätzlich zertifizierungsreif ist. Betrachtet werden unter anderem der Anwendungsbereich und die Grenzen des Energiemanagementsystems, die energierelevanten Abläufe, Messkonzepte, Energieziele, Aktionspläne, rechtliche Anforderungen, interne Kommunikation, Schulungen sowie das Dokumentenmanagement. Auch eine Betriebsbegehung ist Bestandteil des Auditplans.

Das Energieteam koordiniert dabei die nächsten Schritte, bereitet die erforderlichen Nachweise vor und unterstützt die Fachbereiche bei der Umsetzung der Anforderungen.

Nach der Stufe 1 folgt im September das interne Audit. Dieses findet am 8. und 9. September 2026 statt und dient dazu, unser Energiemanagementsystem nochmals aus eigener Perspektive zu überprüfen. Dabei können mögliche Verbesserungspotenziale identifiziert und vor dem eigentlichen Zertifizierungsaudit bearbeitet werden.

Die finale Zertifizierung ist anschließend für den Zeitraum vom 19.



Das Energieteam bereitet sich auf das Audit im Herbst vor.

Foto: AdobeStock

bis 22. Oktober 2026 geplant. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten wir das Zertifikat nach ISO 50001. Anschließend folgen in den beiden darauffolgenden Jahren kleinere Überwachungsaudits, um unseren Fortschritt festzuhalten. Im Jahr 2029 steht dann erneut ein großes Audit zur Rezertifizierung an.

Sowohl für die diesjährige Erstzertifizierung als auch für die Audits der kommenden Jahre wird die Information und Schulung der Mitarbeitenden ein wichtiger Bestandteil des Energiemanagements sein. Hierfür werden im ersten Schritt Schulungsunterlagen in Form einer PowerPoint-Präsentation per E-Mail zur Verfügung gestellt.

Ab 2027 soll das Thema zusätzlich als Pflichtschulung in unseren Curator aufgenommen werden, um so alle Mitarbeitenden in den Prozess des Energiemanagements einzubeziehen.

Denn Energiemanagement lebt nicht nur von Dokumenten und Audits, sondern auch von Aufmerksamkeit im Alltag. Jede und jeder kann dazu beitragen, Energie bewusster einzusetzen und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen. So wird die Zertifizierung nicht nur ein formaler Nachweis, sondern ein gemeinsamer Schritt hin zu einem nachhaltigeren Klinikbetrieb – entsprechend unserem zentralen Ziel der Energiepolitik eines klimaneutralen Krankenhauses bis zum Jahr 2040.

Ihr Energieteam

STATIONÄRE PSYCHOTHERAPIE MIT NEUEM BEHANDLUNGSKONZEPT

Um einem breiten Spektrum psychisch Erkrankter die Möglichkeit einer stationären Psychotherapie in unserem Haus anbieten zu können, haben wir unser Behandlungskonzept zur Integration von Patientinnen und Patienten mit somatoformen Störungen erweitert.

Die Behandlung von organisch nicht ausreichend erklärbaren Körperbeschwerden stellt sowohl die entsprechenden somatischen Fachdisziplinen als auch die Psychiatrie bzw. Psychotherapie vor eine besondere Herausforderung und führt häufig sowohl auf Patientenseite als auch auf Behandlerseite zu Frustrationen. Die psychotherapeutische Bearbeitung somatoformer Störungen wird in der Regel von einem erschwerten Zugang zu eigenen Emotionen und intrapsychischen Vorgängen begleitet.

Unser neues Konzept integriert Bausteine der psychodynamisch-interpersonellen Therapie somatoformer Störungen (PISO) mit dem vorbestehenden Therapieprogramm der Station PP1 (18 Betten). Zuweisungen erfolgen nach ambulanter Einweisung nach einem Vorgespräch zur Indikationsstellung oder als Verlegung aus der Neurologie nach konsiliarischem Vorgespräch.

Individuelle Behandlung

Patientenspezifisch erfolgt eine individualisierte Zuteilung in die ressourcenaktivierende, die verhaltenstherapeutische oder die



Die Station PP1 befindet sich im Haus 19 des Sozialpsychiatrischen Psychotherapeutischen Behandlungszentrums.

tiefenpsychologische Gruppe in Abhängigkeit der Beschwerdesymptomatik, des Strukturniveaus und der Bearbeitbarkeit psychodynamisch wirksamer Konflikte. Entsprechend profitieren alle Patientinnen und Patienten von Gesprächstherapie, Ergotherapie, Bewegungstherapie, Achtsamkeitstraining, Maltherapie, Entspannungsverfahren und je nach Gruppenzugehörigkeit zusätzlich von Schematherapie, Interaktionsgruppe, Problemlösegruppe, Emotionsregulationstraining, Ressourcengruppe oder katathymen Bild erleben. Ergänzt wird dies durch eine Psychoedukationsgruppe speziell für somatoforme Störungen.

In wöchentlich durchgeführten Einzelgesprächen über 50 Minuten erfolgt die psychodynamisch-interpersonelle Therapie in drei Phasen. Die erste Phase dient dem Symptomverständnis. Hierbei wird die körperliche Beschwerdesymptomatik strukturiert und detailliert erfasst, wobei die Patientinnen und Patienten die Erfahrung eines annehmenden und validierenden Gegenübers machen, was die Grundlage einer tragfähigen therapeutischen Beziehung darstellt.

Die zweite Therapiephase ist dadurch gekennzeichnet, dass Körper-

affekte in Zusammenhang mit emotionalem Erleben auf der einen Seite und zwischenmenschlichen Beziehungserfahrungen auf der anderen Seite gesetzt werden. Durch das zunehmend gebesserte Erkennen und Differenzieren von Affekten eröffnet sich den Patientinnen und Patienten ein intrapsychischer Spielraum, welcher es ihnen ermöglicht, die Körperbeschwerden in ihr emotionales Erleben einzubetten.

Zusätzlich erarbeiten Patienten und Therapeuten gemeinsam den Einfluss der Körperbeschwerden auf ihre zwischenmenschliche Beziehungsführung und setzen sie in Kontext mit psychosozialen Problemkonstellationen.



Das multiprofessionelle Team um Oberarzt Patrick Azinovic bei der wöchentlichen Abstimmungsrunde.

begleitet werden kann. Sollte das nahende Therapieende mit einem erneut verstärkten Aufkommen von Symptomatik einhergehen, kann diese validiert und in Zusammenhang mit dem Gefühlsleben in Bezug auf das Therapieende gesetzt werden.

Die Therapiedauer beträgt insgesamt acht bis zwölf Wochen, wobei der Wechsel in den tagesklinischen Status individuell festgelegt wird.

Patrick Azinovic
Facharzt für Psychiatrie
und Psychotherapie
Oberarzt der Station PP1

Die ANMELDUNG zur Psychotherapie erfolgt nach Vorgespräch über unsere Vorschaltambulanz:
Tel. 034204/87-4030



Gang auf der Station PP1.



Zimmer auf der PP1



Gruppenraum



Ergotherapieaum



Sportraum

KOOPERATION MIT MEDICLIN

NACH ERSTVERSORGUNG AUF STROKE UNIT SCHNELLE REHA VOR ORT

Gemeinsam mit dem SKH Altscherbitz plant MEDICLIN ein neurologisches rehabilitatives Zentrum in Nordsachsen am Standort in Schkeuditz/Altscherbitz. Dafür übernimmt der Gesundheitsdienstleister MEDICLIN die Räumlichkeiten der ehemaligen Helios Klinik und bezieht damit den Klinikbau, in dem sich auch die Klinik für Neurologie des SKH Altscherbitz befindet.



MEDICLIN zieht in die Räumlichkeiten der ehemaligen Helios Klinik und bietet hier die Rehabilitation für neurologisch schwer erkrankte Patienten an.

Zum Pressetermin am 26. Mai 2026 informierte MEDICLIN gemeinsam mit der Sächsischen Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Petra Köpping sowie der Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz Doreen Neu und dem Schkeuditzer Oberbürgermeister Rayk Bergner über das medizinische Konzept, das eine durchgängige neurologische Versorgungskette unter einem Dach vorsieht – von der Akutneurologie mit Intensivmedizin und Stroke Unit des SKH Altscherbitz über die neurologische Frührehabilitation Phase B bis hin zur Rehabilitation der Phasen C und D über MEDICLIN in den Räumlichkeiten der ehemaligen Helios Klinik.

Enge Verzahnung der Fachbereiche

Besonderes Merkmal des Konzepts ist die enge räumliche und fachliche Verzahnung der einzelnen Bereiche. Die neurologische Frührehabilitation soll unmittelbar neben der Stroke Unit angesiedelt werden, um Akutbehandlung, Intensivmedizin und frühe Mobilisation optimal miteinander zu verbinden und die Wege für die Patienten und Patientinnen möglichst kurz zu halten.

Doreen Neu, Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz, hob hervor: „Das Besondere an diesem Projekt ist das Zusammenspiel vorhandener Kompetenzen und neuer rehabilitativer Angebote an einem Standort, das auf gewachsenen medizinischen Strukturen und einer langjährigen neurologischen Expertise am SKH Altscherbitz aufbaut. Als verlässlicher Partner werden wir unsere bestehenden Versorgungsstrukturen aktiv in die zukünftige Zusammenarbeit einbringen. Dazu zählen auch neben Leistungen in der Neurologie, Radiologie und Labordiagnostik wichtige infrastrukturelle Bereiche wie Speiseversorgung, Reinigung und Wäscheversorgung. Durch die enge Abstimmung aller beteiligten Bereiche entstehen effiziente Abläufe und tragfähige Strukturen, die eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten langfristig unterstützen.“

Die Sächsische Staatsministerin Köpping betonte die Bedeutung des Vorhabens für die Gesundheitsversorgung im Freistaat und unterstrich die zentrale Bedeutung der Kooperation mit dem SKH



v.l.n.r.: Dr. Guido Waldmann (Facharzt für Neurologie bei MEDICLIN), André Schabacker (Geschäftsführer MEDICLIN CAMPUS), Thomas Piefke (COO MEDICLIN), Petra Köpping (Sächsische Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt), Dipl. oec. Doreen Neu (Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz), Rayk Bergner (Oberbürgermeister Stadt Schkeuditz) Foto: Marcel Höse

Altscherbitz: „Der MEDICLIN Campus ergänzt das Angebot in einer für Sachsen einzigartigen Form, weil in Schkeuditz bereits über viele Jahre hochspezialisierte neurologische Strukturen aufgebaut wurden.“

Erstversorgung auf höchstem Niveau auf der Stroke Unit im SKH Altscherbitz

Die Klinik für Neurologie des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz verfügt seit dem Jahr 2000 über eine Stroke Unit (Schlaganfallstation) mit fünf Betten. Sie verfolgt als Hauptaufgabe die akute Versorgung des Schlaganfalls im Sinne der Diagnostik, Therapie und Prävention.



Doreen Neu, Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz informiert beim Pressetermin über die Zusammenarbeit mit MEDICLIN.

Um Folgeschäden bei einem Schlaganfall zu vermeiden, ist es von zentraler Bedeutung, dass schnell eine Behandlung eingeleitet wird. Ein akuter Schlaganfall muss mit der gleichen Notfall-Priorität behandelt werden wie ein akuter Herzinfarkt.



Beim Schlaganfall zählt jede Sekunde, die Erstversorgung erfolgt auf der Stroke Unit des SKH Altscherbitz.

Wenn größere Arterien betroffen sind, ist eine Thrombektomie notwendig. Dafür werden die Patienten vom SKH umgehend in die Uniklinik in Leipzig verlegt. Das SKH Altscherbitz ist neben den Kliniken Borna und Altenburg sowie dem Universitätsklinikum Leipzig Mitglied im INNSA-Schlaganfallnetzwerk. Hierbei geht es um Vernetzung, Transfer radiologischer Bilder, eine rasche Verlegung von Patienten sowie Fallbesprechungen der Experten der Kliniken über Online-Gefäßkonferenzen.

Die schnelle Diagnostik erfolgt im SKH über die eigene Radiologie per Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) als wichtigste bildgebende Verfahren des Gehirns. Auch die Gefäßbildgebung kommt als Untersuchungsmöglichkeit zum Einsatz.

Sekundärprophylaxe

Auf der Stroke Unit des SKH geht es neben der Erstversorgung auch



Zur multiprofessionellen Teamarbeit gehört auch die Physiotherapie, um die Patienten schnell wieder mobil zu machen.

So ist eine Akuttherapie in den ersten Stunden entscheidend. Wichtig ist insbesondere, die Durchblutungsstörung sofort zu beheben und das Absterben von Gehirngewebe, das nach vier bis sechs Stunden eintritt, zu vermeiden. Bei Lyse-therapie, kurz Lyse, kann das Gefäß noch freigespült und das Gerinnsel aufgelöst werden.

Wenn größere Arterien betroffen sind, ist eine Thrombektomie notwendig. Dafür werden die Patienten vom SKH umgehend in die Uniklinik in Leipzig verlegt. Das SKH Altscherbitz ist neben den Kliniken Borna und Altenburg sowie dem Universitätsklinikum Leipzig Mitglied im INNSA-Schlaganfallnetzwerk. Hierbei geht es um Vernetzung, Transfer radiologischer Bilder, eine rasche Verlegung von Patienten sowie Fallbesprechungen der Experten der Kliniken über Online-Gefäßkonferenzen.

Die schnelle Diagnostik erfolgt im SKH über die eigene Radiologie per Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) als wichtigste bildgebende Verfahren des Gehirns. Auch die Gefäßbildgebung kommt als Untersuchungsmöglichkeit zum Einsatz.

Sekundärprophylaxe

Auf der Stroke Unit des SKH geht es neben der Erstversorgung auch

darum, die Risikofaktoren einzudämmen und die Zunahme von Symptomen zu vermeiden. Dazu gehören die Kontrolle des Blutdruckes, der Sauerstoffsättigung, Körpertemperatur, Herzfrequenz und des Blutzuckers. Weiterhin werden Ausfälle therapiert, oft kurzfristig, teils auch über einen Zeitraum bis zu zehn Tagen – mit Ergotherapie, Logopädie sowie Physiotherapie, die durch die multiprofessionelle Teamarbeit innerhalb der Klinik ermöglicht werden.

Mit der Sekundärprophylaxe soll langfristig ein erneuter Schlaganfall vermieden werden, indem beispielsweise Bluthochdruck oder Diabetes behandelt werden. Die Patienten sind meist drei bis vier Tage im SKH, schwerere Fälle bis zu 14 Tage. Die meisten von ihnen erhalten im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt eine Reha – sofort, wenn ein selbstständiges Leben nicht mehr möglich ist oder auch nach einem kurzen Zwischenaufenthalt zuhause. Hier ist jeweils mit der benachbarten Rehaklinik MEDICLIN dafür der schnelle und ortsnahe Übergang gegeben.

Zertifizierte Stroke Unit

Die Stroke Unit wird regelmäßig nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zertifiziert. Das Zertifikat erhalten nur Kliniken, die den hohen strukturellen und personellen Anforderungen der Deutschen Schlaganfallgesellschaft entsprechen. Es bescheinigt, dass die Behandlung von Schlaganfallpatienten im SKH Altscherbitz auf höchstem Niveau erfolgt.

Im Oktober 2025 hat das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz im Bereich der Klinik für Neurologie eine Intensivereinheit zur Aufrechterhaltung einer qualitätsgerechten Schlaganfallversorgung eröffnet. Durch die neurologische Intensivereinheit mit integrierter Stroke Unit wurde das Behandlungsspektrum auch für lebensbedrohlich erkrankte neurologische Patienten erweitert.

Für die Umsetzung des Projekts bei MEDICLIN werden derzeit umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Dazu zählen unter anderem die Ausstattung mit spezialisierter Medizintechnik sowie der Aufbau der personellen Strukturen. Die Aufnahme der ersten Patientinnen und Patienten ist noch 2026 vorgesehen.

Zusatzinfo: Neurologisches Phasenmodell

Im Fachgebiet Neurologie ist die Behandlung in die Phasen A bis F gegliedert. Während Phase A die Akutversorgung im SKH Altscherbitz beinhaltet, erfolgen die Phasen B bis D bei MEDICLIN. So umfasst Phase B die neurologische Frührehabilitation. Patientinnen und Patienten der Phase B sind schwerst hirngeschädigt. Die Akutbehandlung ist prinzipiell abgeschlossen, dennoch besteht in Phase B neben den rehabilitativen Aspekten häufig akutmedizinische Behandlungsbedürftigkeit wie die Entwöhnung von der maschinellen Beatmung (Weaning). In der Phase C können Patientinnen und Patienten bereits aktiv in der Therapie mitwirken, benötigen jedoch weiterhin intensive medizinische und pflegerische Unterstützung. In der Phase D erfolgt die weiterführende Rehabilitation nach Abschluss der Frühmobilisation.



In der Phase C und D werden Patienten bei der Rehabilitation aktiv eingebunden.

Fotos: MEDICLIN



INTERVIEW DER FORENSISCHEN PSYCHIATRIE PSYCHOLOGEN: DOPPELROLLE ALS THERAPEUTEN UND GUTACHTER

Der Diplompsychologe und Psychologische Psychotherapeut sowie Fachpsychologin für Rechtspsychologie Benno Bartsch ist seit 21 Jahren in der Klinik für Forensische Psychiatrie tätig, die Diplompsychologin und systemische Therapeutin Katja Schlegel begann ihre Tätigkeit hier 2018. Benno Bartsch arbeitet auf der Station FO3, wo vordergründig Menschen mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis behandelt werden. Katja Schlegel betreut auf der besonders gesicherten Aufnahmestation FO4 unter anderem Patienten mit hohem Fremdgefährdungspotenzial und Patienten, die sich oft über längere Zeiträume (teilweise Jahre) in Isolationsmaßnahmen befinden sowie oft neue und noch nicht gut einschätzbare Patienten. Altscherbitz Aktuell sprach mit den beiden über ihre therapeutische Arbeit.

Altscherbitz Aktuell: Welche Bedeutung kommt der psychologischen Behandlung in der Forensischen Psychiatrie zu?

Benno Bartsch: Als Psychologe bzw. Psychologischer Psychotherapeut ist man in der Forensischen Klinik vergleichbar mit den ärztlichen Kollegen mit der Koordinierung der gesamten Behandlung von der vorläufigen Unterbringung gemäß § 126a StPO bis zur Entlassung nach einem meist einjährigen Probewohnen betraut. Dabei geht es zu Beginn um eine Erfassung des psychopathologischen Befundes, Unterstützung bei der Feinabstimmung der medikamentösen Behandlung durch kontinuierliche Rückmeldungen über den psychischen Befund sowie eine erste Vorstellung im Behandlungsteam wenige Wochen nach Aufnahme.

Katja Schlegel: Bei rechtskräftig nach § 63 StGB untergebrachten Patienten wird der Verlauf – der ja im Regelfall mehrere Jahre andauert – begleitet. Patienten werden zunehmend in die Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung und der damit einhergehenden Gefährlichkeit gebracht und nach und nach in Lockerungsstufen erprobt. In der täglichen Arbeit auf der besonders gesicherten Station nimmt die Einschätzung der akuten Gefährlichkeit der Patienten einen wesentlichen Raum ein. Es gibt stets Patienten, die sich im Kriseninterventionsraum (KIR) oder in Zimmereinschlüssen befinden, bei denen über die Aufrechterhaltung oder schrittweise Lockerung der Maßnahmen zu entscheiden ist. In diesen Fällen steht oft ein eher pädagogischer Ansatz im Fokus, so zum Beispiel die Arbeit mit individuell angepassten „Therapieverträgen“, welche sowohl mit den Patienten als auch mit dem gesamten Team zu erörtern sind.

Benno Bartsch: Als sogenannter Bezugstherapeut besteht die anfängliche Aufgabe in der Erstellung einer Delinquenzhypothese, bei der es um eine Inbeziehungsetzung der biografischen und Krankheitsentwicklung mit der zunächst vorgeworfenen und schließlich rechtskräftig festgestellten Anlasstat geht. Diese Annahmen strukturieren den gesamten stationären Aufenthalt, da der Behandlungsauftrag darin besteht, die zu der Straffälligkeit führenden Faktoren derart günstig zu beeinflussen, dass nicht mehr mit hoher Wahrscheinlichkeit eine krankheitsbedingte Gefährdung der Allgemeinheit durch den Patienten angenommen werden muss.

Uns Psychologen kommt eine Doppelrolle zu, da wir einerseits die Patienten bei der Umsetzung von deren langfristigen Zielen unterstützen und gleichzeitig gegenüber dem Gericht und der Staatsanwaltschaft Auskunft über den psychischen Zustand des Patienten, mögliche Instabilitäten und Gefahren für die Allgemeinheit geben. Neben schriftlichen Stellungnah-



Benno Bartsch und Katja Schlegel vor einem Stationsgebäude in der Forensischen Psychiatrie.

men gibt es dazu jährliche Anhörungen über die Fortdauer der Unterbringung, an denen der Bezugstherapeut mit dem Patienten teilnimmt.

Wie gelingt es, eine therapeutische Beziehung zum Patienten aufzubauen?

Benno Bartsch: Angesichts der häufig bis zu sechs Jahren und teils sogar über zehn Jahre langen Behandlungsverläufe kommt der therapeutischen Beziehungsgestaltung eine besondere Bedeutung zu. Es bedarf eines guten Zusammenspiels von der basalen pflegerischen Versorgung der Patienten, der ggfs. notwendigen Anwendung von Zwang in akuten psychotischen fremdgefährdenden Phasen über die Begleitung von Ausgängen sowie der jeweiligen Therapieformen. In diesem langfristigen Prozess gibt es vielfältige Verantwortungszuschreibungen, Übertragungsprozesse, Erziehungs- oder Bestrafungsimpulse, Risikowahrnehmungen, eine mehr oder minder ausgeprägte Risikobereitschaft und wechselnde Gefahreinschätzungen, die allesamt die Behandlung beeinflussen und die möglichst reflektiert und rational gesteuert werden sollten. Bei Krisensituationen werden wir hinzugezogen, um Patienten zu beruhigen und mit diesen gemeinsam das Bedingungsgefüge der Eskalation zu verstehen, eine positive Beziehungsqualität wiederherzustellen und bei notwendigen Änderungen zu unterstützen.

Auch die Einschätzung des psychopathologischen Befundes einer akuten Selbst- oder Fremdgefährdungslage und die Entscheidung über Unterbringung im Kriseninterventionsraum, Lockerungen und Wiederaufhebung gehören zum Aufgabenbereich der psychologischen Bezugstherapeuten.

Katja Schlegel: Eine therapeutische Beziehung kann oft nur mit der Zeit aufgebaut werden, da keiner unserer Patienten freiwillig zu uns kommt. Zunächst ist man für die Patienten Teil des Systems, dass einen wegsperret. Bei neuen Patienten versuche ich zu erläutern, dass wir als Klinik nicht über Unterbringung oder Entlassung entscheiden, sondern das Gericht. Wenn

den Patienten zusätzlich die Krankheitseinsicht fehlt, sie noch fremdgefährdend agieren und interne Isolationsmaßnahmen nötig sind, dann ist erstmal nur eine ganz rudimentäre Beziehung möglich, da man eben auch die Person ist, die aus Patientensicht über die Maßnahme entscheidet. Hier ist es wichtig, den Patienten ernst zu nehmen und ihm nichts zu versprechen. Wenn ich möchte, dass ein Patient sich an Absprachen hält, dann muss ich das ebenfalls tun. Ich signalisiere auch, dass es in Ordnung ist, wenn es mal nicht so gut läuft, oder jemand Rückschritte macht, dass dies zum Verlauf einer schweren Erkrankung dazugehört und der ehrliche Austausch darüber wichtig ist. Gerade bei der langwierigen Behandlung geht es um Vertrauen in beide Richtungen.

Wie arbeiten Sie mit dem Pflegepersonal, Ärzten, Sozialarbeitern und dem juristischen/vollzugsrechtlichen Personal zusammen?

Benno Bartsch: Es gibt regelmäßige Fallbesprechungen im multiprofessionellen Team unter Beteiligung des Pflegepersonals bzw. der Bezugspfleger, der Co-Therapeuten aus Ergo-, Sport-, Musik- oder Kunsttherapie und des Sozialdienstes. Als Bezugstherapeut bin ich für die Auswahl und Gewichtung sowie stete Anpassung der Therapieziele und Zusammenstellung der Co-Therapien beauftragt. Es werden Zwischenziele festgelegt, die auch mit gestaffelten Lockerungen verbunden sind, wozu es vom jeweiligen Einzeltherapeuten koordinierte Fallbesprechungen gibt. Hier muss immer die Frage gestellt werden, ob Anpassungen der Delinquenztheorie notwendig sind. Es bedarf hier einer subjektiv verlässlichen Einschätzung, was den Patienten gefährlich macht oder ob dieser in seinen Ausgängen verlässlich ist.

Katja Schlegel: Die multiprofessionelle Zusammenarbeit empfinde ich als zentralen Punkt in der Arbeit. Jeden Tag werden innerhalb der Übergabe

alle Patienten im Team besprochen. Hier sind auch Stationarzt und Sozialarbeiter anwesend, sodass auch über die medikamentöse Versorgung und psychopathologische Veränderungen gesprochen wird. Mit dem Sozialdienst finden oft gemeinsame Fahrten statt, z.B. wenn Habe aus den Wohnungen neu aufgenommener Patienten zu sichern ist, aber auch am

Ende der stationären Therapie, wenn Patienten zum Probewohnen extern untergebracht sind. Gerade bei unseren schwierigen Patienten auf der Aufnahmestation sind Austausch und Absprachen wichtig. Das Pflegepersonal ist die Berufsgruppe, die 24/7 mit dem Patienten interagiert, sowie umsetzen muss, was ich therapeutisch festlege und das damit auch zur ersten Zielscheibe für mögliche Übergriffe wird. Dies erfordert viel Austausch im Team und Transparenz, warum welche Entscheidung getroffen wird, z.B. über die Aufnahme einer isolierenden Maßnahme und welche Voraussetzungen der Patient dafür erfüllen muss.

„An der Arbeit in der Forensik schätze ich besonders positive Entwicklungen über die längeren Behandlungszeiträume hinweg. Bei Patienten, die anfangs sehr schwierig, psychopathologisch auffällig und auch aggressiv sind, einzelne Schritte der Besserung und Stabilisierung mitzuerleben und sie auf diesem Weg zu unterstützen, gibt der Arbeit Sinn.“ (Psychologin Katja Schlegel)

Die enge Zusammenarbeit ist auch aus Sicherheitsaspekten wichtig. Manche unserer Patienten sind zeitweise zu unberechenbar, um sie allein aufzusuchen. Unsere Gespräche werden dann durch andere Mitarbeiter des Teams begleitet. Ist dies längerfristig der Fall, versuche ich möglichst eng mit der Bezugspflege des Patienten zusammen zu arbeiten.

Die Arbeit im Maßregelvollzug kann belastend sein. Welche Strategien nutzen Sie für die eigene Psychohygiene und Supervision?

Katja Schlegel: Während der Arbeit ist es mir wichtig, nicht nur mit den Kollegen zu lachen, sondern wenn möglich – auch mit den Patienten. Im Team sind Gespräche über die strukturell vorgegebenen Übergaben hinaus möglich. Es ist immer jemand da, um sich einen Rat einzuholen. Im Privatleben kompensiere ich mit viel Zeit in der Natur, beim Sport, beim Camping oder Pilze suchen sowie bei kreativen Beschäftigungen.

Psychologische Nachbetreuung von Patienten über die Forensische Institutsambulanz

Seit Juni 2019 arbeite ich im psychologischen Dienst des Maßregelvollzugs. Zunächst war ich in der stationären Arbeit auf der Station FO2 beschäftigt. Ich kenne das „akute“ Tätigkeitsfeld in der Forensik auf einer Station und bin nun seit 2024 innerhalb der Forensischen Institutsambulanz (FIA) beschäftigt, die den Bereich der Nachsorge umfasst für Patienten, die aus dem Maßregelvollzug entlassen werden. Meine Termine als Psychologin erfolgen über Hausbesuche oder finden in der Forensischen Institutsambulanz in der Josephinenstraße 11 in Leipzig statt, welche gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist.

In den Gesprächen mit den Patienten geht es zunächst darum, deren Lebenswelt zu verstehen und eine professionelle, vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zu etablieren, damit sie später auch mit schwierigeren Themen oder gar Problemen zu uns kommen. Wir wollen unsere Patienten durch den Alltag begleiten, hören Sorgen, Ängste, stehen beratend zu Seite, wenngleich wir ebenso die Einhaltung der im Beschluss geregelten Weisungen kontrollieren. Wir in der FIA arbeiten speziell noch mit Führungsaufsicht/Bewährungshilfe und psychiatrischen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Weiterhin schauen wir, dass die Bedingungen des Alltags für unsere Patienten so strukturiert sind, dass sie möglichst gesund bleiben und deren Gesundheitszustand stabil bleibt. Dies wiederum ist wichtig, um potenzielle neue Straftaten zu vermeiden.

Eine gute wichtige Zusammenarbeit erfolgt im multiprofessionellen Team. Wir haben einen Arzt, zwei Fachpfleger, zwei Sozialarbeiter und zwei Psychologen. In diesem Team arbeiten wir sehr gut zusammen. Ich benötige beispielsweise die Expertise meiner pädagogischen Kollegen, wenn es um die Suche und Vernetzung von Wohnstätten geht. Unsere Fachpfleger kennen die Patienten in der Ambulanz sehr häufig schon aus dem stationären Setting und können somit Fortschritte sehr gut erkennen und beschreiben. Die psychologische Tätigkeit in der Arbeit mit den Patienten besteht vor allem darin, die Patienten durch die verschiedenen Herausforderungen des Alltages zu begleiten. Oft finden Module aus dem suchttherapeutischen Kontext Anwendung, gleichzeitig werden immer wieder Frühwarnsignale der individuellen Erkrankung erarbeitet. Uns allen gemein ist jedoch die individuelle Begleitung der Patienten. Gerade wenn die Arbeit mit den Patienten belastend wird, stützen wir uns im Team gegenseitig. Bei den Kollegen finde ich immer ein offenes Ohr. Außerdem profitieren wir sehr von Supervisionen. **Janina Hagemann, Psychologin in der FIA**



Janina Hagemann bei der ambulanten Nachsorge.

PFLEGEBEREICHSLEITER GLÜCKWUNSCH ZUM ABSCHLUSS IHRER WEITERBILDUNG

Ihren Abschluss „Pflegedienstleitung für Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen nach AVPfleWoqG“ haben Philipp Teich und Sebastian Juler im April 2026 erfolgreich absolviert. Beide haben über einen Zeitraum von zwei Jahren diese Weiterbildung durchlaufen und wurden dafür von der Klinik freigestellt. Einmal wöchentlich gab es einen Schulungstag, der online erfolgte.

Inhaltlich ging es u. a. um Themen wie Kommunikation/Marketing, Personalführung, Rechnungswesen und Controlling, Konfliktmanagement, sowie angewandte Pflegewissenschaft. Auch Führungskompetenzen, Organisationsstrategien, Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre sowie die wichtigsten Inhalte des Qualitätsmanagements wurden vermittelt. Insgesamt zehn Prüfungen meisterten beide und konnten abschließend ihre eingereichte Facharbeit bei einem Kolloquium erfolgreich verteidigen.

Philipp Teich (Foto links) ist als Pflegebereichsleiter für die Gerontopsychiatrie im Einsatz, Sebastian Juler (rechts im Bild) für die Neurologie. Für die Bereich waren die beiden bereits während ihrer Weiterbildung zuständig. Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss!



STATIONSLEITUNG WEITERBILDUNG ERFOLGREICH ABSOLVIERT

Seine Weiterbildung zur Stationsleitung hat Vladislav Wetzelt Mitte Juni erfolgreich abgeschlossen. Am 9. Juni 2026 stellte er die Projektarbeit zum Thema „Be a leader, not a boss“ im St. Georg Klinikum in Leipzig vor, wo er die zweijährige Weiterbildung am Weiterbildungszentrum absolvierte. Mit vor Ort waren auch die Geschäftsführungen und Pflegeleitungen der einzelnen beteiligten Kliniken, für das SKH Altscherbitz waren Verwaltungsdirektorin Doreen Neu und Pflegebereichsleitung Julia Raap mit vertreten.

Einmal wöchentlich war Vladislav Wetzelt hier zur Ausbildung vor Ort und wurden Inhalte wie Personalführung und Management, Betriebswirtschaft und Organisation, Recht und Richtlinien, Qualitätsmanagement, Kommunikation und Gesprächsführung sowie Pflegewissenschaft und Pädagogik vermittelt. Seine abschließende Facharbeit verteidigte er am 16. Juni 2026 erfolgreich. Weiterhin gab es mehrere Prüfungen, die Vladislav Wetzelt erfolgreich bestanden hat. Er ist als Stationsleiter auf der Station PA2 für junge Erwachsene mit Eltern-Kind-Einheiten tätig und hat diese Position bereits während seiner Weiterbildung wahrgenommen.

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss!



Vladislav Wetzelt bei der Verteidigung seiner Facharbeit im St. Georg Klinikum.

UNTERSUCHUNGEN BEIM BETRIEBSARZT ANGEBOTS-, PFLICHT- UND WUNSCHVORSORGE

Die Verfahrensweisung zur arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung wurde aufgrund neuer organisatorischer Abläufe aktualisiert. Die gesetzliche Grundlage bildet die „Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge“ (ArbMedVV). Danach dient die arbeitsmedizinische Vorsorge der arbeitsplatzbezogenen Gesundheitsberatung der Beschäftigten und der Früherkennung; sie soll arbeitsbedingten Erkrankungen oder Berufskrankheiten vorbeugen.

Eine Eingangsuntersuchung muss vor Aufnahme der Tätigkeit im SKH Altscherbitz erfolgen und ist Tätigkeitsvoraussetzung. Es wird weiterhin unterschieden zwischen Angebots-, Pflicht- und Wunschvorsorge. Für Mitarbeiter, die am Patienten arbeiten und mit speziellen, besonders gefährdenden Tätigkeiten, z.B. bei Arbeiten mit Gefahrstoffen, starkem Lärm, Infektionsgefahren, besteht die regelmäßige Verpflichtung, sich aller drei Jahre der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung zu unterziehen, bei Bedarf jedoch öfter. Berufsgruppen welche diesem ausgesetzt sind, z. B. Infektionsgefahren, sind Ärzte, Pflege- sowie Labor-

mitarbeiter oder Therapeuten. Alle anderen Mitarbeiter, beispielsweise aus der Verwaltung, erhalten alle drei Jahre das Angebot für die Untersuchung.

Hält der Betriebsarzt ein körperliches und/oder ein Untersuchungsverfahren für erforderlich, so bietet er dieses den Mitarbeitern an (Angebotsuntersuchung), beispielsweise die Augenuntersuchung. Darüber hinaus besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, eine Wunschvorsorge durchführen zu lassen. Hierfür muss man proaktiv auf den Betriebsarzt zugehen.

Die Verfahrensweisung ist für Mitarbeiter im Curator zu finden. Bei Neueinstellung wird der Termin durch die Personalabteilung vergeben, hinterlegt auf dem Laufzettel. Für die Termine der Pflichtvorsorge aller drei Jahre erfolgt die Information und Terminvergabe durch die Personalabteilung. Die Eintragung, Kontrolle und Rückinformation erfolgt durch einen digitalen Terminkalender basierend auf der Zusammenarbeit zwischen dem Betriebsarzt Herrn Cybert und der Personalabteilung.

BELEGUNGSMANAGEMENT OPTIMIERT... ... DURCH STRUKTURIERTE UND EINHEITLICHE VORGEHENSWEISE

Um eine einheitliche und verbindliche Vorgehensweise bei der Erfassung von geplanten stationären und teilstationären Patientenaufnahmen innerhalb der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sicherzustellen, wurde die „Verfahrensweisung zum Führen der digitalen Belegungsübersicht“ für interne Abstimmungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des ärztlichen und pflegerischen Dienstes der Psychiatrie erstellt.

Ziel ist die Gewährleistung einer jederzeit aktuellen und transparenten Übersicht der zukünftigen Belegungssituation, um mögliche Ressourcen darzustellen.

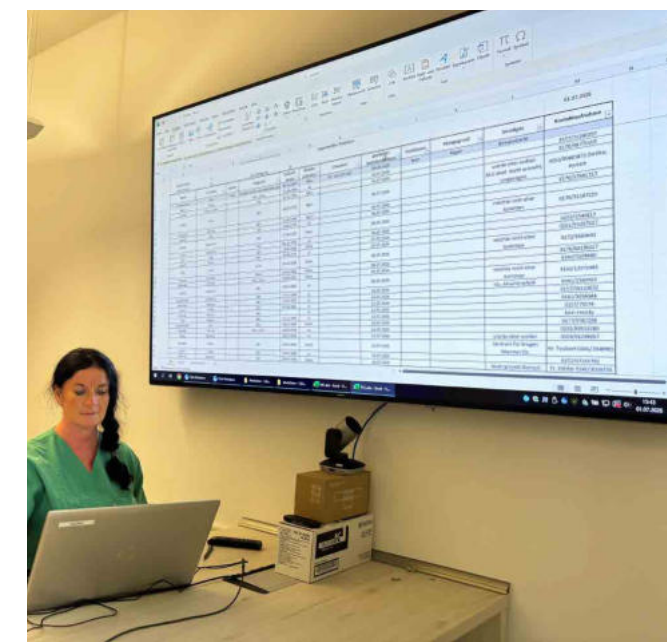
„Wir möchten eine bedarfsgerechte Steuerung von Patientenaufnahmen und Verlegungen unterstützen und die Planungssicherheit optimieren und nachvollziehbar machen. Damit wird ein effizientes Belegungsmanagement gefördert“, erklärt Pflegemanagerin Julia Raap.

Jede Station oder Tagesklinik ist verpflichtet, alle geplanten Patientenaufnahmen schichtaktuell in die vorgesehene Übersicht einzutragen. Nach jeder Eintragung ist diese Information zu speichern und die Übersicht zu aktualisieren.

Elektive Patienten, die nicht im geplanten Zeitraum (bis 13 Uhr) erschienen sind, sind als abgesagt zu dokumentieren, und die Tabelle ist entsprechend zu aktualisieren. Durch einen automatischen Report erscheint die aktuelle Verfügbarkeit der noch freien Bettenkapazität. Jede Station und jede Tagesklinik verfügt über eine eigene Übersichtstabelle. Für den Fall eventueller technischer Ausfälle er-

folgt einmal täglich automatisch eine Übertragung in den Notfall-export.

Die einzelnen stations- bzw. tagesklinischen Tabellen werden in eine zentrale Tabelle automatisch übergeleitet und dienen der Klinik für ein zentrales Belegungsmanagement als Übersicht zur Koordination und bedarfsgerechten Steuerung für die Krankenhausleitung, Oberärzte, Pflegebereichsleitungen und die Dienstärzte.



Pflegemanagerin Julia Raap bei der Planung der Belegung.

BAUGESCHEHEN

RUND UM DAS SKH ALTSCHERBITZ

Ausbau Altscherbitzer Straße

Der Ausbau der Altscherbitzer Straße durch die Stadt Schkeuditz schreitet weiter voran. In Abhängigkeit von notwendigen Materialbereitstellungen wird die Fertigstellung und Nutzbarkeit der Straße mit August 2026 angestrebt. Es wird einen Übergang vom Krankenhausgelände zur Kirche geben, welcher durch eine Ampelanlage geregelt wird. Es ist geplant, den an die Straße angrenzenden Streifen der Rasenfläche vor der Kirche an die Stadt Schkeuditz zu veräußern, um die Verbreiterung der Straße zu ermöglichen. Im Bereich der Straße zwischen Kirche und Einmündung auf die Leipziger Straße werden neue Straßenlaternen errichtet.



Links der Schranke (Ausfahrt Richtung Altscherbitzer Kirche) ist eine Ampel links von der Schranke geplant.

Haus 16

Die Umbaumaßnahmen vom Haus 16 zur offenen forensischen Station FO6 stehen nun kurz bevor. Neben den räumlichen Änderungen werden auch die Bodenbeläge erneuert und die Räume gemalt. Ein Farbkonzept wurde vom Architekturbüro vorgestellt und befindet sich derzeit in Prüfung durch die Kollegen des MRV. Derzeit werden

die Möbel temporär entfernt und eingelagert, um Baufreiheit zu schaffen. Der Baubeginn wird im September 2026 erfolgen. Am 23. August 2027 soll die Inbetriebnahme erfolgen. Das Gebäude wird dann den neuesten Anforderungen an ein Übergangswohnen für die Patienten der Forensischen Psychiatrie entsprechen.

MVZ, Nebenbetriebsstätte Taucha

Das MVZ Taucha befindet sich derzeit in der Mendelson-Bartholdy-Straße 13 in Taucha. Um modernere Bedingungen für Patienten und Mitarbeiter zu schaffen, ist der Umzug in das Ärzte- und Gesundheitszentrum in der Freiligrathstraße in Taucha geplant. Die neuen Räume werden über einen modernen Empfangstresen/ Patientenaufnahme, ein Labor, 2 Behandlungszimmer sowie Personalaufenthalt und Umkleide/ Lager verfügen. Mit dem Umzug in das neue Gebäude zum 01.01.2028 werden die neuesten Standards erfüllt.

Frank Piorek
Baukoordinator

AKTUELLE IT-PROJEKTE

NEUBESETZUNGEN INNERHALB DER IT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie wahrscheinlich schon bemerkt haben, steht in der IT das Jahr 2026 für einen großen Wandel, sowohl vor als auch hinter den Kulissen. Dieses Jahr mussten wir uns von drei Kollegen verabschieden, die ihre berufliche Laufbahn in anderen Unternehmen weiterführen wollen. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmal für die hervorragende Zusammenarbeit, das große Engagement und wünschen für die private und berufliche Zukunft alles Gute.

Zwei dieser Positionen konnten wir bereits neu besetzen. So hat im Januar Stephan Kober seine Arbeit aufgenommen und hat sich mittlerweile fest in das IT-Team und im gesamten Haus etabliert. Er betreut neben einer Vielzahl der Spezialprogramme in der Psychiatrie, die Mobility-Geräte (insbesondere iPads) und Teile der zentralen IT-Infrastruktur.

Seit 1. August verstärkt uns zusätzlich Cornelia Kurtew bei der Betreuung unserer Systeme. Sie soll insbesondere im Bereich SAP und ORBIS tätig werden und zentrale Ansprechpartnerin für die vielen Anfragen und Verbesserungswünsche im Zusammenhang mit der elektronischen Patientenakte sein.

Die letzte noch offene Stelle für die Betreuung der Client-Hardware (PC, Notebooks, Drucker,...) ist zum Redaktionsschluss noch nicht

besetzt, es laufen aber vielversprechende Bewerbungsgespräche. Trotz der offenen Stellen wurden in den letzten Monaten über 100 PC und Notebooks getauscht, um wieder eine einheitliche Landschaft mit Windows 11 zu gewährleisten. Diejenigen, die an den frisch getauschten PC arbeiten, haben bereits bemerkt, dass jetzt wieder viele Programme ohne Citrix gestartet werden können/sollen.



Seit Anfang des Jahres im Team der IT: Stephan Kober.

Aufgrund der Preisentwicklung auf dem amerikanischen Markt und dem immer weiterwachsenden Ressourcenbedarf innerhalb der Programme sahen wir uns aus wirtschaftlichen und technischen Gründen zu diesem Schritt gezwungen. Zeitgleich wurden auch die Bestands-PC (die in den letzten Jahren getauscht wurden) umgestellt.

Andreas Hamann
Leiter IT

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNGEN ...

... IM KRANKENHAUS, UM SICHERHEIT GEMEINSAM ZU GESTALTEN

Der Schutz der Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten gehört zu den zentralen Aufgaben eines Arbeitgebers, insbesondere auch einer Klinik mit besonderen Herausforderungen. Gerade im Gesundheitswesen treffen viele unterschiedliche Gefährdungen aufeinander: biologische Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, körperliche Belastungen, technische Risiken und psychische Beanspruchungen. Um diese Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Schutzmaßnahmen festzulegen, sind Gefährdungsbeurteilungen ein unverzichtbares Instrument des Arbeitsschutzes.

Die Verpflichtung zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen ergibt sich aus dem Arbeitsschutzgesetz sowie weiteren Vorschriften wie der Betriebssicherheits-, Biostoff- und Gefahrstoffverordnung. Ziel ist es, Gefährdungen systematisch zu erfassen, Risiken zu bewerten und die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern. Gleichzeitig leisten Gefährdungsbeurteilungen einen wichtigen Beitrag zur Qualität der Patientenversorgung und zur Rechtssicherheit des Krankenhauses.

Die Durchführung erfolgt nach einem festen Verfahren. Zunächst werden Arbeitsbereiche oder Tätigkeiten betrachtet und mögliche Gefährdungen ermittelt. Dabei fließen unter anderem Arbeitsplatzbegehungen, Unfallauswertungen und Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag ein. Anschließend werden notwendige Schutzmaßnahmen festgelegt, umgesetzt und ihre Wirksamkeit überprüft. Die Ergebnisse werden dokumentiert und regelmäßig aktualisiert, insbesondere wenn sich Arbeitsbedingungen oder gesetzliche Anforderungen ändern.

Die Gesamtverantwortung für Sicherheit und Gesundheitsschutz liegt bei der Krankenhausleitung. Sie muss sicherstellen, dass die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden und die notwendigen organisatorischen und personellen Voraussetzungen für einen wirksamen Arbeitsschutz vorhanden sind. Führungskräfte unterstützen diesen Prozess, indem sie die Arbeitsbedingungen ihrer Bereiche kennen, Gefährdungen erkennen und die Umsetzung von Schutzmaßnahmen begleiten. Die Gefährdungsbeurteilung ist damit eine Führungsaufgabe, die nur im Zusammenwirken aller Beteiligten erfolgreich umgesetzt werden kann.

Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei die Mitarbeitenden. Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte, Mitarbeitende der Funktionsdienste, der Verwaltung, Technik oder Reinigung kennen die täglichen Abläufe und Herausforderungen am besten. Ihre Erfahrungen und Hinweise helfen dabei, Gefährdungen realistisch zu beurteilen und praktikable Lösungen zu entwickeln. Deshalb ist die aktive Beteiligung der Beschäftigten ein wesentlicher Bestandteil jeder Gefährdungsbeurteilung. Wer Risiken erkennt oder Verbesserungsvorschläge einbringt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Gesundheit aller.

Gleichzeitig tragen alle Mitarbeitenden Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Arbeitsschutzmaßnahmen. Dazu gehört insbesondere, Schutzmaßnahmen einzuhalten, persönliche Schutzausrüstung bestimmungsgemäß zu verwenden und erkannte Gefährdungen oder Verbesserungspotenziale an die zuständigen Führungskräfte weiterzugeben. Nur wenn Arbeitsschutz von allen Beteiligten



Bei der Begehung einer Station, Peter Glaubach mit der Hygienefachkraft Carmen Pelka.

aktiv gelebt wird, können sichere und gesunde Arbeitsbedingungen dauerhaft gewährleistet werden.

Unterstützt werden die Verantwortlichen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Betriebsarzt, gebunden und beauftragt durch Verträge mit der ias health & safety GmbH. Sie beraten bei der Ermittlung von Gefährdungen, der Auswahl geeigneter Maßnahmen und der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen. Auch Personalrat und Sicherheitsbeauftragte bringen ihre Erfahrungen und Perspektiven in den Prozess ein.

Im Rahmen der aktuell laufenden Generalrevision werden die bestehenden Gefährdungsbeurteilungen im gesamten Krankenhaus überprüft und aktualisiert. Ziel ist es, Veränderungen in Arbeitsabläufen, neue gesetzliche Anforderungen und aktuelle Erkenntnisse des Arbeitsschutzes zu berücksichtigen. Dabei sind die Erfahrungen der Beschäftigten ausdrücklich gefragt. Nur durch ihre Mitwirkung entsteht ein realistisches Bild der tatsächlichen Arbeitsbedingungen und möglicher Verbesserungen.

Hinweise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SKH Altscherbitz können an Peter Glaubach per E-Mail: SiFA@skhal.sms.sachsen.de gegeben werden.

Gefährdungsbeurteilungen sind weit mehr als eine gesetzliche Pflicht. Sie helfen, Arbeitsunfälle und gesundheitliche Belastungen zu vermeiden, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Qualität der Patientenversorgung zu sichern. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren und gesunden Arbeitsumgebung für alle Beschäftigten. Sicherheit und Gesundheitsschutz sind dabei keine Aufgabe Einzelner, sondern das Ergebnis einer gemeinsamen Verantwortung und einer gelebten Präventionskultur.

Peter Glaubach
Fachkraft für Arbeitssicherheit (ias health & safety GmbH)

GROSSES INTERESSE FÜR KLINIK

Zahlreiche Besucher nutzten Tag der offenen Tür und informierten sich

Zu Beginn des Tages lud die Klinik zu einem Gedenkgottesdienst, um der Opfer des Amoklaufs und deren Angehörigen zu gedenken. Den ganzen Tag gab es in den verschiedenen Kliniken des Fachkrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie sowie in und rund um das Servicezentrum ein abwechslungsreiches Informationsprogramm sowie verschiedene kulturelle Höhepunkte zu erleben.

So stellten sich die drei Fachkliniken der Psychiatrie, Neurologie und Forensischen Psychiatrie mit einem individuellen Informationsprogramm vor. Bei Vorträgen gab es Wissenswertes über die Fachbereiche des Suchtzentrum, der Gerontopsychiatrie, der Psychotherapie und der Akutpsychiatrie zu erfahren.

150 JAHRE
1876 - 2026

Weiterhin bestand die Möglichkeit zu Rundgängen im Klinikgelände, Beratungen durch Ärzte, Psychologen, Therapeuten und Pflegefachkräfte. In der Ergotherapie der Klinik im Haus 17 konnten Interessierte den Bereich und die Therapieräume kennenlernen. Außerdem gab es Einblicke in die Räumlichkeiten der psychiatrischen Tagesklinik, DBT-Tagesklinik sowie Tagesklinik für Suchterkrankungen. Dazu erfuhren die Besucher mehr über Therapieformen wie die Akupunktur oder konnten die Klangschalentherapie kennenlernen.

In der Klinik für Neurologie wurden Vorträge zum Thema „Was ist Neurologie“, „Schmerz erkennen und behandeln“ und „Schlaganfall erkennen, behandeln und vorbeugen“ sowie mehrere Teststationen, zum Beispiel Ultraschall der Gefäße, Blutdruck- und Blutzuckermessungen und Elektroneurographie angeboten.

Zudem wurden anschauliche Einblicke in die Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ermöglicht. Innerhalb der Klinik für Forensische Psychiatrie konnten Interessierte Vorträge zu dem Fachbereich erleben und mit Ärzten, Pflegedienstmitarbeitern und Therapeuten ins Gespräch gehen.

Es gab eine Buchlesung vom Moderator und Produzenten Mario D. Richardt mit dem Titel „Mach dich schlank - Insulinresistenz als Ursache von Übergewicht erkennen und stoppen“ und einen Auftritt des Musikduos Matthieu & Amadé mit klassischen Klängen bis hin zu aufregender Filmmusik. In der Geschichtsgalerie wurden ganztags Führungen angeboten. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, die Klinik kennenzulernen und nahmen an den verschiedenen Angeboten teil. Auch das kulturelle Programm sorgte für viel Abwechslung und Begeisterung.

Aus den multiprofessionellen Teams der Klinik beteiligten sich zahlreiche Mitarbeiter wie Pflegefachkräfte, Ärzte, Therapeuten, Psychologen und Mitarbeiter der Verwaltung - sie alle boten den Teilnehmenden ein sehr informatives und ansprechend gestaltetes abwechslungsreiches Programm, das bei den Besuchern sehr gut ankam, und gingen in den regen Austausch mit den Besuchern.



Messungen in der Neurologie.



Rundgang durch das Gelände, die Oberärztin des Suchtzentrum berichtet über die stationären und tagesklinischen Behandlungsmöglichkeiten.



Fachvortrag der Gerontopsychiatrie.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten, die diesen Tag ermöglicht haben, sei es mit Führungen, Vorträgen, Messstationen, kulturellen Beiträgen oder auch organisatorischen Aufgaben!



Messung der Nervenleitgeschwindigkeit.



Führungen durch die Geschichtsgalerie.



Ein Alterssimulationsanzug.



Konzert im Servicezentrum.



Dopplersonografie



Buchvorlesung mit Mario D. Richardt.

Gedenkstunde zur Euthanasie

Das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz fühlt sich seiner 150-jährigen Tradition ebenso verbunden wie den Aufgaben einer modernen Klinik. Mit dem Tag der Euthanasie erinnerte das SKH deshalb am 5. Juni 2026 erneut an dieses dunkle Kapitel der Geschichte und gedenkt der Opfer.

Während der Nazi-Diktatur wurden die Betreuungsleistungen des Krankenhauses stark reduziert, ca. 5.100 Altscherbitzer Patienten fanden den Tod durch Deportation, Hunger und ungenügende medizinische Betreuung. An die Altscherbitzer Opfer der NS-Euthanasie erinnert heute ein Gedenkstein, der ewige Tränen weinende Stein mit Gedenktafel, im Park des Krankenhauses.

In der liebevoll gestalteten Geschichtsgalerie des SKH Altscherbitz können Interessierte Zeugnisse über den Wandel der Psychiatrie von der Zeit der Gründung des Krankenhauses bis in die heutige Zeit besichtigen. Die Geschichtsgalerie ist jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Außerdem ist eine Terminvereinbarung unter Telefon: 0179/6805775 möglich.



Gedenkstunde am 5. Juni 2026.

Weitere Informationen online unter www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber_uns/geschichte

TOLLES MITARBEITERSPORTFEST

Ein Tag voller sportlicher und kollegialer Begegnungen



Erwärmung vor den sportlichen Aktivitäten.

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums lud das SKH Altscherbitz seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Sportfest mit vielen Höhepunkten am 5. Juni 2026 ein.

Auf zwei Sportplätzen spielten insgesamt acht Teams der Klinik im Volleyballturnier gegeneinander, das Team der Physiotherapeuten siegte letztlich wohlverdient, Platz 2 belegte das Team der IT und Platz 3 das Team der Verwaltung.

Mit dabei waren auch Teams der Stroke Unit, des Suchtzentrums und der Ergotherapie, der Wirtschaft, Akutpsychiatrie und der Forensischen Klinik. Während auf den Plätzen draußen das Volleyballturnier stattfand, fand in der Sporthalle der Forensik ein kleines Tischtennisturnier statt.

Außerdem wurde die Kegelbahn rege genutzt. Es gab kleine Wettkämpfe im Eierlauf, Sackhüpfen, Menschenkicker und Tauziehen, die für ausgelassene Stimmung sorgten.

Mit vor Ort war auch die AOK PLUS mit einem Stand. Hier gab es Zuckerraten und Beratungen zur gesunden Ernährung. Auch konnte man sich einen leckeren gesunden Smoothie erradeln.



Spannende Volleyballspiele.



Am Stand der AOK konnte man sich einen Smoothie erradeln.



Kegelspaß.



Tischtennisturnier.



Fußball-Menschenkicker.



Eierlauf.



Sackhüpfen.



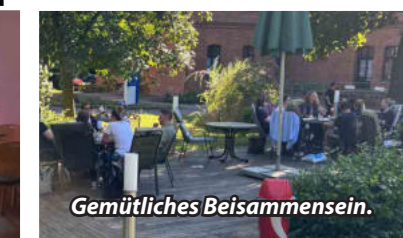
Tauziehen.



Sportlerball



Siegerehrung.



Gemütliches Beisammensein.



Pokal für die Volleyballer.

1. Platz

Es gab viele sportliche Begegnungen und stets standen Teamgeist sowie viel Spaß im Vordergrund. Beim Sportlerball wurden die besten drei Volleyballteams mit Pokal, Urkunden und kleinen Präsenten geehrt und auch die besten drei Tischtennisspieler wurden ausgezeichnet. Dazu gab es viele schöne Gesprächsrunden und konnte das Tanzbein zur Musik vom DJ geschwungen werden. Danke an alle Teilnehmenden, die den Tag zu diesem schönen Event gemacht haben und danke an das BGM-Team, dass das Sportfest mit viel Engagement auf die Beine gestellt hat. Viele freuen sich schon auf das nächste Sportfest!

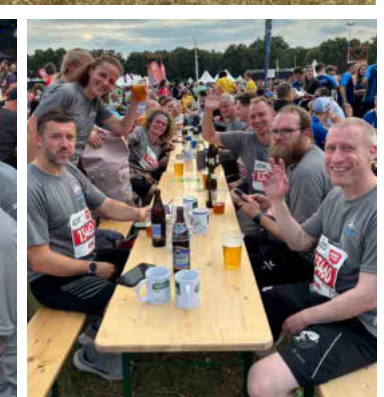
GEMEINSAM BEIM FIRMENLAUF

Mit 23 Läuferinnen und Läufern beteiligte sich das Team des SKH Altscherbitz beim diesjährigen Firmenlauf Leipzig am 17. Juni 2026.

Unser schnellster Läufer im Team, Sascha Strötzel, belegte mit einer Zeit von 19:17 Minuten Platz 51 in der Kategorie „Schnellster Facharbeiter“ und in der Gesamtwertung der Männer Platz 174. Schnellste Frau im Team war Elisa Neumeier mit einer Glanzleistung von 25:04 Minuten und Platz 380 bei den Frauen, Platz 100 in der Kategorie „Schnellste Facharbeiterin“.

Unser Frauenteam kam mit den vier schnellsten Frauen Elisa Neumeier, Bianka Kirsche, Katja Schlegel und Ines Graichen im Team auf Platz 106 von 608 Frauenteamen, die Männer belegten mit Sascha Strötzel, Sebastian Riedl, Oliver Franke und Stephan Legge Platz 263 von 813 Mannerteams und unser Mixed Team kam auf Platz 103 von 788 Teams. Eine absolute Glanzleistung! 19.205 Läuferinnen und Läufer waren in der Wertung mit dabei. Alle unsere Läuferinnen und Läufer sind gut im Ziel angekommen, Glückwunsch an alle Beteiligten aus den verschiedensten Berufsgruppen und Fachbereichen sowie Verwaltung, IT, Fahrdienst, Gärtnerei der Klinik. Eine Leistung, die sich sehen lassen kann! Schön, dass so viele dabei waren, es war ein schönes gemeinsames Event! Danke an alle für den gemeinsamen Lauf!

Im Anschluss gab es Erfrischungen und einen kleinen Imbiss. Alle Beteiligten hatten viel Spaß, dabei zu sein und die Strecke gemeinsam zu meistern. Danke auch an unsere Unterstützer, die uns kräftig anfeuerten und betreuten.



Rückblick auf Kolloquien

Im Jubiläumsjahr lädt SKH Altscherbitz zu besonderen Fachvorträgen

Im Festjahr zum 150. Jubiläum lädt das SKH Altscherbitz mit verschiedenen wissenschaftlichen Kolloquien zum fachlichen Austausch ein.

Kolloquium: Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe und Systemzwang

So begrüßten wir unter anderem am 9. Juni 2026 Dr. Kathleen Haack aus Rostock in der Klinik, die zu dem Thema „Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe und Systemzwang“ referierte. Sie forschte mehrere Jahre innerhalb eines Projektes zu den Strukturen der Psychiatrie in der DDR, insbesondere in Uckermünde und Pommern im Kontext des Gesundheitswesens, zu Missbräuchen, strukturellen Zwängen und zur politischen Einflussnahme des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der DDR.

Einführend erläuterte Dr. Kathleen Haack die fünf Phasen der Psychiatrie in der DDR nach dem zweiten Weltkrieg von einer Zweckentfremdung der Krankenhäuser zunächst und ein Überbewerten der Leistungen der Sowjetunion über den therapeutischen Optimismus in den 60er-Jahren und fortschrittliche Forderungen sowie erste ergotherapeutische Maßnahmen bis hin zur Reduktion von Zwangsmaßnahmen (Rodewischer Thesen für psychiatrische Rehabilitation“ von 1963). In der Fachklinik Altscherbitz entstanden in dieser Zeit einzelne Fachbereiche wie die Gerontopsychiatrie, eine Psychotherapiestation, eine psychiatrische Tagesklinik und eine Suchtstation.

In den 70er-Jahren erfolgte ein Paradigmenwechsel mit dem Leipziger Sektorenprinzip und der Entstehung von gemeindenahen psychiatrischen Versorgungsstrukturen. In den 80er-Jahren kam es in der DDR laut Frau Dr. Haack zur Stagnation, es gab keine zukunftsfähigen Konzepte, viele Defizite, ein Verzicht auf die großen psychiatrischen Krankenhäuser war jedoch undenkbar. Während der Projektarbeit wurde von Frau Dr. Haack viel mit Zeitzeugen gesprochen, die über unwürdige Zustände in der Klinik Uckermünde sprachen und bemängelten, dass wenig Geld in die Psychiatrie floss. Es habe zudem indirekte Zwangseinweisungen für Gegner des Systems gegeben.

Ihr Fazit war, dass es auch positive Ansätze wie den Ausbau der ambulanten Betreuung und der Einführung territorialer Dispensaires gab, ein struktureller Abbau der stationären Betten erfolgte und dass der Fokus auf der beruflichen Eingliederung Kranker lag.

Bei den Recherchen von Frau Dr. Haack kam es zu einem widersprüchlichen Bild einer Spannweite von echter Hilfe bis hin zur Verwahrung und zum Missbrauch. In dem historisch komplexen Feld gab es teils Erfolge und auch einige Missstände.

Kolloquium „Violence und dismental orders“

Ein weiteres Kolloquium gab es nur eine Woche später am 16. Juni 2026 von Prof. Seena Fazel von der University of Oxford. Der international renommierte Experte



Dr. Kathleen Haack bei ihrem Vortrag.

für forensische Psychiatrie räumte in seinem Vortrag mit einigen Vorurteilen über den Zusammenhang von schweren psychischen Erkrankungen und Gewaltdelikten auf und stellte praxisnahe Werkzeuge für den klinischen Alltag vor.

Das reale Risiko: Zahlen statt Mythen

Oft werden schwere psychische Erkrankungen in der Öffentlichkeit unreflektiert mit Gewalt gleichgesetzt. Prof. Fazel betonte jedoch, dass der absolute Anteil dieser Patientengruppe an Gewalttaten relativ gering ist. Eine groß angelegte schwedische Studie zeigte: das bevölkerungsbezogene Risiko liegt bei lediglich 5,2 Prozent. Das bedeutet, dass nur etwa eine von 20 Gewalttaten auf Personen mit schweren psychischen Erkrankungen zurückzuführen ist.

Zum Vergleich: Der Einfluss von reinen Substanzkonsumstörungen ist mit rund 15 Prozent deutlich höher. Gewalt entsteht bei Psychose-Patienten oft als Reaktion auf gefühlte Respektlosigkeit, wahrgenommene Bedrohungen oder als Versuch, extreme innere Emotionen zu regulieren. Die gute Nachricht ist, dass sich dieses Risiko massiv senken lässt: Die Behandlung mit Antipsychotika (insbesondere Depot-Medikationen oder Clozapin) reduziert Gewalttaten



Prof. Seena Fazel beim Vortrag im SKH Altscherbitz.

messbar um etwa 60 Prozent.

Lehren aus Nottingham und das OxMIV-Tool

Besondere Brisanz erhielt der Vortrag durch aktuelle Fälle aus Großbritannien. Prof. Fazel berichtete von seiner Gutachtertätigkeit für die Untersuchungskommission zu den Morden in Nottingham (Fall Valdo Calocane). Solche Vorfälle zeigen auf tragische Weise, dass rein unstrukturierte klinische Risikoeinschätzungen aus dem Bauch heraus fehleranfällig sind – oft werden 60 Prozent der später gewalttätigen Personen vorab nicht als Risikopatienten erkannt. Als (eine) Lösung präsentierte er das von ihm mitentwickelte OxMIV-Tool (Oxford Mental Illness and Violence tool). Im Gegensatz zu älteren, extrem zeitaufwendigen Instrumenten, liefert OxMIV eine Vorhersage für Gewalttaten in den kommenden 12 Monaten basierend auf nur 16 leicht verfügbaren Parametern.

Die Vorteile für unseren Alltag:

Effizient: Die Erhebung dauert nur 10 bis 15 Minuten.

Präzise: Die Sensitivität der Risikobewertung steigt im Vergleich zur rein klinischen Einschätzung von 40 Prozent auf 71 Prozent.

Frei verfügbar: Das Tool ist kostenfrei im Internet zugänglich.

Prof. Fazels Fazit lautete: Evidenzbasierte Instrumente wie OxMIV können die klinische Expertise nicht ersetzen, ergänzen sie aber zeitsparend und wissenschaftlich fundiert. Sie sind – in Kombination mit einer optimalen medikamentösen Therapie – ein guter Ansatz, um Sicherheit zu gewährleisten.

Tag des offenen Denkmals

Die Altscherbitzer Kirche öffnet zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, dem 13. September, von 13 bis 16 Uhr ihre Türen. Besucher können die Kirche des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz in dieser Zeit besichtigen und sich über die Geschichte und die Besonderheiten des Denkmals informieren.

1913 wurde die Altscherbitzer Kirche mit Röver-Orgel ihrer Bestimmung zur seelsorgerischen Betreuung der Patienten der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz übergeben. Während des 1. Weltkrieges fanden in der Kirche Gottesdienste für verwundete Soldaten statt, und während der DDR-Zeit verfiel die Kirche zunehmend. Zum 100. Geburtstag wurde die Anstaltskirche einer denkmalgerechten Sanierung unterzogen und erstrahlt seit Juni 2014 wieder in altem Glanz.

Neben regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten bietet die Kirche auch kulturelle Veranstaltungen an. Das Kuratorium engagiert sich, abwechslungsreiche musikalische Veranstaltungen für Patienten, Mitarbeiter sowie die Schkeuditzer Bevölkerung zu organisieren. Besondere Höhepunkte in jedem Jahr sind die Konzerte innerhalb der Schkeuditzer Kulturtage sowie die Weihnachtskonzerte verschiedener Chöre.

Zum Tag des offenen Denkmals am 13. September 2026 ist Bärbel Voigt, Vorsitzende des Kirchenkuratoriums, vor Ort und beantwortet gern die Fragen der Besucher.

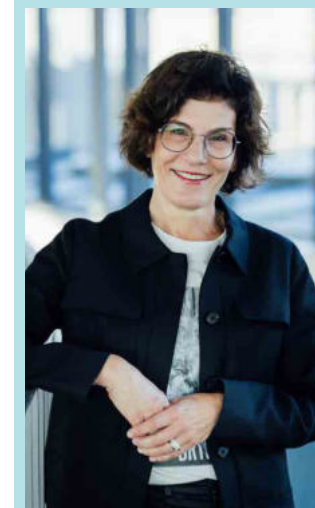
Weitere Informationen zur Kirche finden Sie unter: <https://www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber-uns/kirche/>

Jetzt vormerken: Kolloquium am 13. Oktober 2026

Ein weiteres klinisch-wissenschaftliches Kolloquium erwartet Interessierte am Dienstag, 13. Oktober 2026, 15.30 Uhr. Es referiert Prof. Dr. med. Katarina Stengler: „Psychiatrische und psychosoziale Versorgung gerecht & verlässlich gestalten“.

Um Anmeldung zur Teilnahme wird gebeten per E-Mail an: Sekretariat.AerztlicheDirektion@skhal.sms.sachsen.de

Veranstaltungsort ist das Servicezentrum/Haus 9 des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz, Leipziger Straße 59, 04435



Schkeuditz. Die Fortbildung wird durch die Sächsische Landesärztekammer zertifiziert.

Referentin

Prof. Dr. med. Katarina Stengler ist Direktorin des Zentrums für Seelische Gesundheit am Helios Park-Klinikum Leipzig, Mitglied im Vorstand der Aktion Psychisch Kranke e. V. (APK) und Leiterin des Referates Rehabilitation und Teilhabe bei der DGPPN.



Kirche des SKH Altscherbitz



Innenaufnahme der Kirche

REZEPTE FÜR DIE SEELE

GEMEINSAMES KOCHEN WIRKT SICH POSITIV AUF PATIENTEN AUS

In der modernen Psychiatrie und Psychotherapie nehmen handlungsorientierte Therapieformen einen hohen Stellenwert ein. Unter ihnen stellt die Kochgruppe ein etabliertes, lebensnahes Angebot im Rahmen der Ergotherapie dar. Weit über die bloße Nahrungszubereitung hinaus fungiert das gemeinsame Kochen als dynamisches therapeutisches Medium. Es verbindet alltagspraktisches Training mit psychosozialer Interaktion und kognitiver Förderung. Für Patientinnen und Patienten bietet dieses Setting einen geschützten Raum, um Fähigkeiten neu zu entdecken und den Weg zurück in einen strukturierten Alltag zu ebnen.

Klare Struktur

Die Durchführung einer Kochgruppe folgt einer klaren Struktur, die bereits bei der intensiven Vorbereitung beginnt. In der initialen Planungsphase wählen die Teilnehmenden unter therapeutischer Moderation die Rezepte aus. Hierbei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Machbarkeit, zeitlichem Rahmen und gesundheitlichen Aspekten zu finden. Die Erstellung einer Einkaufsliste sowie die Kalkulation des Budgets fordern erste kognitive Leistungen.

Häufig ist auch der gemeinsame Einkauf im Supermarkt Teil des therapeutischen Konzepts, um Ängste im öffentlichen Raum abzubauen oder den effektiven Einsatz der finanziellen Mittel zu trainieren. Vor dem eigentlichen Kochprozess erfolgt die differenzierte Aufgabenverteilung. Die Therapeuten achten streng darauf, die Teilnehmenden gemäß ihrer aktuellen psychischen Belastbarkeit einzusetzen, um Überforderung zu vermeiden und gleichzeitig gesunde Ressourcen zu aktivieren.

Konkreter Ablauf

Der konkrete Ablauf gliedert sich in die Zubereitung, das gemeinsame Essen und die Nachbereitung. Beim Schneiden, Garen und Abschmecken arbeiten die Patienten Hand in Hand. Die Therapeuten halten sich im Hintergrund, intervenieren nur bei Bedarf oder eventuell auftretenden Krisen.



Gemeinsam wird geschnippelt, gebrutzelt und natürlich gegessen. Dabei gibt es auch viel Kommunikation. Ergotherapeutin Claudia Höhne leitet eine Gruppe und unterstützt bei den Aktivitäten.

Claudia Höhne, Ergotherapeutin auf der PA1 gibt Einblicke: „Bei der Auswahl der Gerichte achte ich darauf, dass viele vorbereitende Arbeitsschritte anfallen. So könne alle Teilnehmer aktiv mitarbeiten, zum Beispiel beim Schneiden von Gemüse, Schalen von Kartoffeln oder Vorbereiten von Zutaten. Saisonales Gemüse und Kräuter bekomme ich je nach Angebot aus der klinikeigenen Gärtnerei. Tomaten, Mangold, Kohlrabi, rote Beete, Thymian, Rosmarin und Basilikum – um nur Einiges zu nennen.“

Das anschließende gemeinsame Essen stellt den Höhepunkt dar. Am gedeckten Tisch wandelt sich die therapeutische Atmosphäre in ein soziales Miteinander. Ein idealer Rahmen für einen informellen Austausch und gegenseitige Wertschätzung. „Gleichzeitig entstehen viele Gelegenheiten bei einer Tasse frischen Pfefferminztee aus dem Hochbeet der Station PA1 für Gespräche und positive Gemeinschaftserlebnisse“, so Claudia Höhne.

Den strukturierten Abschluss bildet die Nachbereitung, bei der die Küche gemeinsam gereinigt und aufgeräumt wird – ein essenzieller Schritt, um die Wichtigkeit von vollständigen Abläufen zu vermitteln.



Patient bei der Vorbereitung der Zutaten.

Ziele der Kochtherapie

Die therapeutischen Aspekte und Ziele dieses Angebots sind vielschichtig. Auf der kognitiven Ebene trainiert das Kochen die Konzentration, das logische Denken und die Handlungsplanung durch das Einhalten von Rezeptschritten und Garzeiten. Die Gruppe wirkt sozialem Rückzug entgegen, fordert Kommunikations- sowie Kompromissfähigkeit und stärkt durch das sichtbare, schmackhafte Ergebnis die erlebte Eigenwirksamkeit.

Da viele psychiatrische Erkrankungen mit einem Verlust der Tagesstruktur einhergehen, vermittelt die Kochgruppe eine verlässliche Routine. Zudem dient sie der basalen Sinnesaktivierung; Düfte und Texturen sprechen die Sensorik an und können helfen, quälende Gedankenschleifen im Hier und Jetzt zu unterbrechen. Nicht zuletzt leistet die Gruppe einen Beitrag zur Gesundheitsaufklärung, da sie praktische Kompetenzen für eine ausgewogene Ernährung vermittelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kochgruppen in der Psychiatrie eine Brücke zwischen klinischer Behandlung und der Realität des Alltags schlagen. Durch die Verbindung von Genuss, Struktur und sozialem Erleben leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur psychischen Stabilisierung und zur erfolgreichen Reintegration

in ein selbstständiges Leben außerhalb der Klinik.

Claudia Höhne: „Die Rückmeldung der Patientinnen und Patienten sind durchweg positiv. Besonders geschätzt werden das gemeinsame Arbeiten, die entspannte Atmosphäre – auch mal weg von Station zu sein – und das Erfolgserlebnis, am Ende eine selbst zubereitete Mahlzeit genießen zu können. Die Kochgruppe verbindet damit alltagsnahe Förderung mit Freude am gemeinsamen Tun.“



Selbst aktiv werden, darum geht es bei der Kochtherapie

Marian Günther
Bibliothekar und Therapeut

KEGELBAHN ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ KLEINE AUSZEIT FÜR PATIENTEN

Frisch renoviert erstrahlt die Kegelbahn der Klinik in einem neuen Glanz. Der Fußboden wurde neu aufbereitet, die Wände frisch verputzt und mit frischen Farben in Grün- und Blautönen gemalt. Dazu wurde die große Sitzbank im Bahnbereich neu getischelt. Neue Möbel finden sich im Sitzbereich. So gibt es eine schöne Sitzecke mit Sesseln und Couch sowie neue Stühle und Tische.

Auch der Vorraum wurde renoviert und heißt die Besucher mit frischen Farben willkommen“, erzählt René Belitz von der Haustechnik, der u.a. die Malerarbeiten übernahm. „Die Bilder an den Wänden haben Patienten gestaltet und geben dem Bereich ein schönes Flair“

Weiterhin wurde die gesamte Kegelbahn einer Grundreinigung unterzogen. Gebucht werden kann sie für Patienten durch das Personal über die E-Mail: marian.guenther@skhal.sms.sachsen.de oder empfang@skhal.sms.sachsen.de sowie unter der Durchwahl Telefon 4651 sowie 61. Vorab sollte im Kegelkalender, der im Citrixsystem unter der APP „Kalender“ einsehbar ist, geprüft werden, wann es freie Termine gibt.



BERUFSORIENTIERUNG UND RECRUITING EIN RÜCK- UND EIN AUSBLICK

Rückblick

Unter dem Motto „Von Studierenden zu Fachärztinnen/-ärzten – unsere Zukunft in Sachsen“ präsentierte sich das SKH Altscherbitz am Montag, dem 4. Mai 2026, im Studienzentrum der Universität Leipzig mit einem Stand und stellte sich den Fragen interessierter Studenten und Studentinnen hinsichtlich den Möglichkeiten der Facharztweiterbildung im SKH Altscherbitz.



Präsentation in der Uniklinik Leipzig.

Ausblick

Zur **Azubimesse in Delitzsch** am 12. September 2026 wird sich das SKH Altscherbitz präsentieren und zu den Ausbildungsmöglichkeiten in der Klinik informieren.

Beim **Azubidating** für die Pflegeausbildung sind am 6. Oktober 2026 Schülerinnen und Schüler sowie Praxisberater willkommen und können bei einer Schnitzeljagd erleben, was den Beruf im Pflegedienst ausmacht.

Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Pflegeausbildung in dem Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie interessieren, erhalten umfassende Einblicke in die vielfältigen Inhalte der Berufsausbildung und in mögliche Perspektiven am SKH. Weiterhin können die jungen Männer und Frauen ein abwechslungsreiches Programm erleben, sich mit den Ansprechpartnern der Klinik austauschen und ihre Bewerbungsunterlagen gern vor Ort sichten lassen.

Spannende Einblicke in die Akutpsychiatrie, in das Suchtzentrum, die Radiologie, Geschichtsgalerie und Stroke Unit sind bei der Schnitzeljagd möglich. An allen Stationen werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Klinik dabei sein und über die Arbeit in ihren Bereichen berichten.

Die Veranstaltung startet um 17 Uhr im Servicezentrum (Haus 9) des SKH Altscherbitz (Haus 9), Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz. Schülerinnen und Schüler, die sich für die EU-weit anerkannte Ausbildung interessieren, sind herzlich willkommen. Um Anmeldung wird gebeten an die E-Mail-Adresse: redaktion@skhal.sms.sachsen.de.

Weitere Informationen zur Ausbildung und zu Stellenangeboten gibt es unter: www.skh-altcherbitz.sachsen.de/beruf-karriere

Ausbildung

Pflegefachmann/-frau

Gerontopsychiatrie - Neurologie - Suchtzentrum - Psychotherapie - Akutpsychiatrie - Forensische Psychiatrie

- 3 Jahre, Tarifvertrag (TVA-L)
- medizinische Berufsfachschule im Klinikum St. Georg Leipzig
- Lernen von gesundheitsfördernder Akutpflege in Psychiatrie und Neurologie
- Anleitung durch multiprofessionelle Teams
- Mitgestaltung von Therapieangeboten
- fachspezifischer individueller Einsatz bei unseren Kooperationspartnern
- qualifizierter Einsatz in unseren Fachkliniken nach Abschluss garantiert

Bewirb dich:
bewerbung@skhal.sms.sachsen.de



Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie

Infusion für deine Zukunft

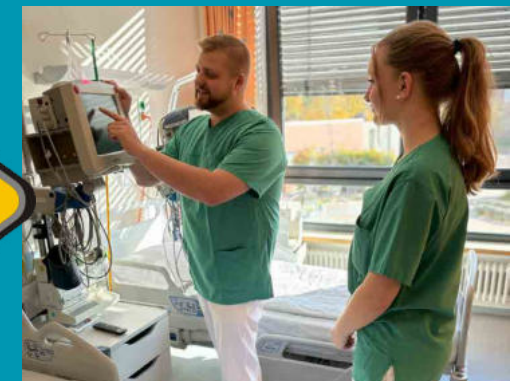
Dating für Pflegeazubis

6. Oktober 2026, 17 Uhr



Perspektive in
psychiatrischer Pflege

oder
stationärer Akutpflege



Erfahre mehr über deine Möglichkeiten und die Vielfalt der Pflege in unserer Klinik!

Weiterhin erwarten dich:

- * Begrüßung und kurze Vorstellung der Klinik durch unseren Praxisanleiter
- * Schnitzeljagd durch die Klinik (Suchtzentrum, Akutpsychiatrie, Stroke Unit, Gerontopsychiatrie, Radiologie und Geschichtsgalerie)
- * Gespräche mit Pflegekräften sowie Auszubildenden
- * Pizza, Infomaterialien und vieles mehr

Wo? Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz,
Leipziger Straße 59, Schkeuditz,
Servicezentrum (Haus 9)



Um Anmeldung wird gebeten an:
redaktion@skhal.sms.sachsen.de.
Bringe deine Bewerbungsunterlagen gern mit.

WIR SUCHEN FÜR DEN PFLEGEDIENST:

PFLEGEFACHKRÄFTE (M/W/D) INTENSIVSTATION UND NEUROLOGIE

Ihre Aufgaben

- Einsatz als Pflegefachkraft für die Patientenpflege und -betreuung im intensivpflegerischen oder neurologischen Bereich
- Planung, Durchführung und Evaluation des Pflegeprozesses für Patienten im intensivpflegerischen bzw. neurologischen Bereich
- Überwachung und Kontrolle bei lebensbedrohlichen Erkrankungen (ITS)
- Bedienung und Überwachung von medizinischen Geräten



PFLEGEFACHKRÄFTE (M/W/D) PSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK EILENBURG

Ihr Aufgabengebiet

- Aufnahme von Patienten sowie die Erhebung des pflegerischen und psychosozialen Bedarfs
- Planung, Durchführung und Dokumentation des Pflegeprozesses
- Krankenbeobachtung
- Aktivierende und ressourcenorientierte Pflege
- Durchführung und Begleitung von Gruppentherapien
- Medikamentenmanagement
- Mitwirkung der Erstellung und Umsetzung individueller Behandlungsziele
- Krisenintervention und Deeskalation in psychischen Ausnahmesituationen
- Dokumentation nach pflegefachlichen und rechtlichen Vorgaben sowie Teilnahme an Fallbesprechungen und Visiten



PFLEGEFACHKRÄFTE (M/W/D) PSYCHIATRIE/FORENSISCHE PSYCHIATRIE

Ihre Aufgaben

- Anleitung bei der Verrichtung jeglicher Aktivitäten des täglichen Lebens
- Hilfestellung bei der Einhaltung und Durchführung der Tagesstruktur
- Kontaktpflege mit Angehörigen bzw. Betreuern der Patienten
- Arbeit in der aktivierenden Bezugspflege, Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- Überwachung der Sicherheit auf den Stationen
- Transport und Begleitung zu Gerichtsverhandlungen und Anhörungen (Forensik)
- Ausführungen der Patienten bei Lockerungen u. soziales Kompetenztraining (Forensik)
- Begleitung unserer Patienten zu externen Arztterminen (Forensik)
- Betreuung der Patienten im internen und externen Probewohnen (Forensik)
- Teilnahme an Visiten und ggfs. Vorbereitung der Bezugspatienten auf Visiten
- strukturgebende Maßnahmen wie Sport, Spiele, Kochgruppen und Lernaufgaben

Bewirb dich

bewerbung@skh-altscherbitz.sachsen.de oder
Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Altscherbitz,
Personalmanagement, Leipziger Str. 59, 04435 Schkeuditz

WIR SUCHEN FÜR DEN ÄRZTLICHEN DIENST:

FACHARZT FÜR NEUROLOGIE (M/W/D) MIT ZUSATZBEZEICHNUNG INTENSIVMEDIZIN

Ihr Aufgabengebiet

- Übernahme von funktionsdiagnostischen Aufgaben und Behandlung für das Krankenhaus: für Krankheiten des Gehirns, Rückenmarks, der Sinnesorgane, der peripheren Nerven u. Muskulatur
- Übernahme der Betreuung auf der Intensivstation zur Behandlung von schwer kranken Patienten, die Überwachung von lebenswichtigen Funktionen und die Durchführung von Notfallmaßnahmen
- Supervision und Fortbildung von Assistenzärzten zu intensivmedizinischen und neurologischen Aspekten
- Teilnahme am Schicht-/Bereitschaftsdienst

OBERARZT AKUTPSYCHIATRIE (M/W/D)

Ihr Aufgabengebiet

- oberärztliche Leitung eines multiprofessionellen Behandlungsteams einer geschützten akutpsychiatrischen Station
- Koordination und Leitung der Diagnostik, Betreuung und Behandlung der Patienten inkl. Angehörigenarbeit
- Teilnahme am ärztlichen Bereitschaftsdienst (Rufbereitschaft/Hintergrunddienst)
- Etablierung weiterer psychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlungskonzepte
- Engagement und Verantwortung für die psychotherapeutische Supervision, Fort- und Weiterbildung der Assistenzärzte sowie im multiprofessionellen Team
- Teilnahme am Qualitätsmanagement und Unterstützung für die Zertifizierung (DIN ISO)
- Verantwortung für die Budgetierung des eigenen Bereiches
- Durchführung von psychiatrischen Sprechstunden in Psychiatrischer Institutsambulanz
- Vertretung der Klinik in externen psychiatrischen Arbeitsgruppen und Gremien

FACHARZT PSYCHIATRIE/PSYCHOTHERAPIE/ PSYCHIATRISCHE INSTITUTSAMBULANZ (M/W/D)

Ihr Aufgabengebiet

- fachärztliche Betreuung und Behandlung von stationären und tagesklinischen Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen (Psychiatrie/Psychotherapie mit optionaler Beteiligung in der Institutsambulanz in eigener Sprechstunde bzw. fachärztliche Betreuung und Behandlung von ambulanten PatientInnen mit psychischen Erkrankungen inkl. dem Aufsuchen von Patienten in Pflegeheimen sowie Wohnstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen, Versorgung im Rahmen der ADHS-Sprechstunde sowie im gerontopsychiatrischen Bereich inkl. der Gedächtnissprechstunde (PIA))
- mitverantwortlich für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung des therapeutischen Konzepts
- Sie beteiligen sich an der Supervision, der Fort- und Weiterbildung und der Lehre.
- Sie arbeiten eng mit Oberärztinnen und Chefarzt und dem Psychologen der Station zusammen.
- Sie vertreten die Klinik nach außen und pflegen die Kooperation mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, den anderen Kliniken und den sozialen Einrichtungen.

Jetzt bewerben

bewerbung@skh-altscherbitz.sachsen.de oder
Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Altscherbitz,
Personalmanagement, Leipziger Str. 59, 04435 Schkeuditz

NEUE WEBSITE FÜR DIE FACHKLINIK

MODERNES DESIGN UND NUTZERFREUNDLICHE NAVIGATION

Im Herbst, voraussichtlich im Oktober dieses Jahres, wird die Website des SKH Altscherbitz in einem neuen modernen Design erscheinen. Mit einer neuen übersichtlich strukturierten Navigation und modernen Gestaltungselementen soll dem Nutzer die Suche nach Informationen zu den Fachbereichen der Klinik erleichtert werden.

Die Ausschreibung der neuen Website für alle Sächsischen Krankenhäuser und das Haus am Karswald erfolgte über unseren Träger, das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt im letzten Jahr, wobei die Agentur XIMA in Dresden Ende 2025 den Zuschlag erhielt. Es folgten Workshops und Treffen mit der Agentur über die Öffentlichkeitsarbeit der Kliniken, um die Bedarfe und Ideen zusammenzubringen. Ziel war, das Design für alle Häuser in einem einheitlich Layout zu kreieren, aber individuelle Freiräume zu lassen. Seit der Freigabe der Gestaltung erfolgt aktuell die inhaltliche und gestalterische Abstimmung zu allen Seiten mit dem Ziel, im Herbst online zu gehen.

Die Startseite lädt dann mit einem ansprechenden Layout, großem Startbild und strukturierten Inhalten ein, sich entweder nach den Fachbereichen oder nach der Zielgruppe zu orientieren. So gibt es Buttons, die zu Informationen für Patienten und Angehörige, Zuweiser, Bewerber und an einer Fortbildung Interessierte verlinken.

Auch die Fachbereichsseiten der einzelnen Kliniken, der Medizinischen Versorgungszentren oder ambulanten Therapiebereiche können direkt von der Startseite aus besucht werden. Hier wird mit prägnanten und übersichtlichen Texten erläutert, welche stationären, tagesklinischen oder auch ambulanten Behandlungsmöglichkeiten es gibt. Kurze Fakten zeigen wichtige Infos der Bereiche, die wichtigsten Behandlungsformen oder auch die entsprechenden Krankheitsbilder auf, die hier behandelt werden. Bildershowes geben dazu anschauliche Einblicke in die jeweiligen Bereiche.

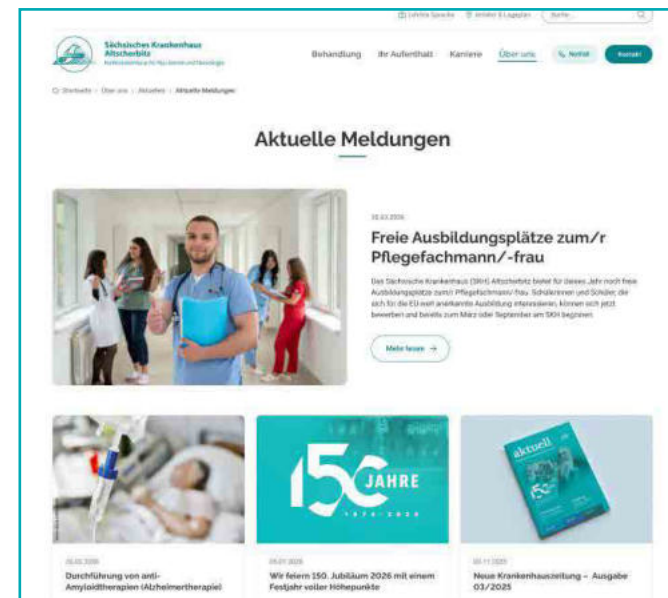
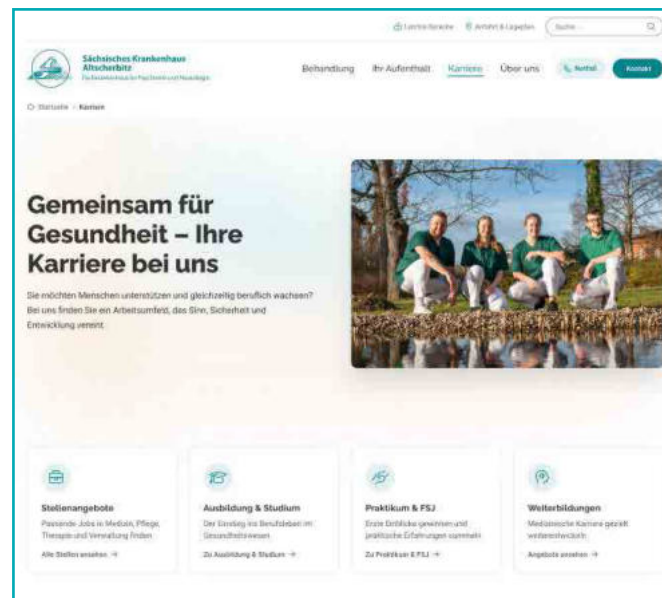
Nicht zu vergessen der Bereich „Karriere“, der potenzielle Mitarbeiter und



Mitarbeiterinnen neugierig auf die Arbeit in der Klinik macht. Hier finden sich die Stelleangeboten in einem übersichtlichen Design sortiert nach Berufsgruppen. Weiterhin sind alle Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten hier integriert.

Für Patientinnen und Patienten sind in einem gesonderten Bereich wertvolle Informationen zur Anfahrt, zum Behandlungsvertrag, zu den Serviceangeboten, zum Tagesablauf, den Besuchszeiten und Freizeitangeboten zu finden. Auf einem Blick können von der Startseite aus die aktuellsten Meldungen der Klinik eingesehen werden. Der Bereich Veranstaltungen bietet in einem ansprechenden Design eine Übersicht über alle Veranstaltungen, die bei Interesse auch im Detail einsehbar sind.

Die neue Website ist barrierefrei und auch das Responsive Design für die mobile Ansicht entspricht den neuesten Anforderungen, sodass die Nutzer hier problemlos alle Inhalte auf ihrem Smartphone erhalten



VERANSTALTUNGEN

- 12. September 2026, 9.30 bis 14 Uhr:** Teilnahme an Azubimesse Delitzsch, Berufliches Schulzentrum Delitzsch, Karl-Marx-Straße 1, 04509 Delitzsch
- 13. September 2026, 13 bis 16 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Tag des offenen Denkmals (Besichtigung der Kirche bei freiem Eintritt)
- 2. Oktober bis 14. November 2026,** Altscherbitzer Kirche: Ausstellung „Stadt, Land, Fluss“, Werke von Michael Walter und Dorothea Kiffner, geöffnet mittwochs: 15 bis 17 Uhr und samstags 13 bis 15 Uhr, Eintritt frei
- 4. Oktober 2026, 17 Uhr: Altscherbitzer Kirche:** Leipziger Symphonieorchester und Kammerchor Böhlen spielen „Brahms – ein deutsches Requiem“ (Tickets bei Eventim zu 15 Euro und an der Abendkasse 18 Euro, Kinder/Jugendliche bis 14 Jahre bezahlen 1Euro.)
- 6. Oktober 2026, ab 17 Uhr:** Azubidating für künftige Pflegefachkräfte: Rundgang mit Schnitzeljagd, Vorstellung der Ausbildung, Gesprächsrunde, Pizza: ab 17 Uhr, Treff am Servicezentrum (Haus 9), weitere Informationen
- 13. Oktober 2026, 15.30 Uhr, Servicezentrum, Haus 9 -** Klinisch-Wissenschaftliches Kolloquium: Prof. Dr. med. Katarina Stengler: „Psychiatrische und psychosoziale Versorgung gerecht & verlässlich gestalten“
- 1. November 2026, 17 Uhr in Altscherbitzer Kirche:** 20. Sonderkonzert zu den Schkeuditzer Kulturtagen mit dem Quartett „L'Art de Passage“, Tickets: Villa Musenkuss, Weststraße 7, 04435 Schkeuditz, Tel./Fax: 034204 69555
- 28. November 2026, 14 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Adventskonzert, Adventsmarkt
- 6. Dezember 2026, 16 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Ermlitzer Männerchor und Posaunenchor Schkeuditz, Eintritt frei
- 10. Dezember 2026, 18.30 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Weihnachtshausmusik
- 13. Dezember 2026, 17 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Arion Chor Glesien, Eintritt frei
- 20. Dezember, 15.30 Uhr und 18 Uhr, Altscherbitzer Kirche:** Weihnachtskonzerte mit dem Chor „Molto Vocale“ und dem Kammerorchester Halle, Tickets: Villa Musenkuss, Weststraße 7, 04435 Schkeuditz Tel./Fax: 034204 69555
- 24. Dezember 2026, 15.30 Uhr:** Christvesper mit Krippenspiel (ohne Voranmeldung, Eintritt frei)

AUSSTELLUNG „STADT, LAND, FLUSS“ IN KIRCHE

In der Zeit vom 2. Oktober bis 14. November 2026 gibt es in der Altscherbitzer Kirche die Ausstellung „Stadt, Land, Fluss“ mit Werken von Michael Walter und Dorothea Kiffner zu sehen.

„Als wir uns im Jahre 2003 begegneten, stellten wir unser übereinstimmendes Interesse am Aquarellieren, am Zeichnen, am Skizzieren vor der Landschaft und Architektur fest. Seither wird in (fast) jedem Urlaub oft Seite an Seite gestaltet, dies natürlich auch zu anderen Gelegenheiten. Die gegenseitige Ermunterung, der Blick auf das Werkstück des Anderen ist dabei eine wertvolle Erfahrung bis heute für uns beide“, so Michael Walter.

In der Ausstellung können Interessierte diese parallel entstandenen Werke nun besichtigen. Geöffnet ist im Ausstellungszeitraum immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr und samstags von 13 bis 15 Uhr. Die Altscherbitzer Kirche befindet sich in der Koeppestraße 17 in Schkeuditz. Zur Eröffnung der Ausstellung am 2. Oktober von 16 bis 18 Uhr sind beide Künstler anwesend und präsentieren ihre Werke mit ei-

nem kleinen Programm, das musikalisch umrahmt wird.



Bild von
Dorothea Kiffner.



Bild von
Michael Walter.

ZU GUTER LETZT

„Wenn viele Hände ineinandergreifen, entsteht Großes.“
(Verfasser unbekannt)

Die nächste Krankenhauszeitung erscheint im November 2026. Themen sind u.a.:

- QM Audit im Oktober
- Rückblick auf den Festakt zum 150. Jubiläum
- Veranstaltungsausblick

BETRIEBSARZT

Mo: 8 - 12 Uhr
Tel. 034204 87-4368

BIBLIOTHEKEN

Tel. 034204 87-4651
Patientenbibliothek
Mo, Di, Fr: 15.30 - 17.30 Uhr
Do: 9 - 12 Uhr
Fachbibliothek
nach Vereinbarung

CAFETERIA

Tel. 034204 87-4090
Mo - Fr: 11 - 17 Uhr
Sa, So sowie feiertags:
14 - 17 Uhr

**DATENSCHUTZBEAUF-
TRAGTER**

Hr. Kolbe
Tel. 034204 87-4639

ETHIKKOMITEE

Fr. Enderlein
Tel. 034204 87-4417
Fr. Kochta
Tel. 034204 87-4402
Fr. Neumann
Tel. 034204 87- 4469
Hr. Pabst
Tel. 034204 87-4339
Fr. Dr. med. Sebastian
Tel. 034204 87-4357
Fr. Schulz
Tel. 034204 87-4022

HYGIENEFACHKRAFT

Fr. Pelka
Tel. 034204 87-4185

**PATIENTENFÜR-
SPRECHERIN**

Patricia Holstein
patricia.holstein.pfs@gmx.de

**SCHWERBEHINDERTEN-
VERTRETUNG**

Dania Kögler
Tel. 034204 87-4496

KASSE

Di: 13 - 14 Uhr, Do: 13.30 -
14.30 Uhr
Tel. 034204 87 4631

GÄRTNEREI

Mo - Fr: 13 - 15 Uhr
Tel. 034204 87-4720

**KRANKENHAUS-
SEELSORGE**

(für Notfallsituationen)
Tel. 034204 707681
Tel. 0152 29284112

GESCHICHTSGALERIE

Fr. Voigt
Tel. 0179/6805775
Mi: 14 - 16 Uhr und
nach Vereinbarung
Kostenfreie Führungen sind nach
vorheriger telefonischer Buchung
möglich.

PATIENTENAUFNAHME

Tel. 034204 87-4624
Mo - Fr: 7 - 16 Uhr

MS-AMBULANZ

Tel. 034204 87-4361
Mo - Fr: 8 - 13.30 Uhr

**FRÜHERKENNUNGS-
ZENTRUM**

Tel. 034204 87-4043
Mi: 13.30 - 16 Uhr

**GEDÄCHTNIS-
SPRECHSTUNDE**

Tel. 034204 87-4417
Mo - Do: 8 - 16 Uhr

TAGESKLINIK EILENBURG

Tel. 034204 87-2588

**TAGESKLINIK
MARKRANSTÄDT**

Tel. 034204 87-4562

**ERMÄCHTIGUNGS-
AMBULANZ**

PD Dr. med. Sperfeld
Neuromuskuläre Erkrankungen
Termine nach Vereinbarung
Tel. 034204 87-4301

**ERMÄCHTIGUNGS-
AMBULANZ**

Dr. med. Goritzka
Ambulante Schmerzsprechstunde,
Termine nach Vereinbarung, Tel.
034204 87-4337

**SCHMERZPSYCHOTHERA-
PEUTISCHE SPRECHSTUNDE**

Anja Gruendling-Jocksch
Tel.: 034204 87-4439

PHYSIOTHERAPIE

Mo - Fr: 7 - 16 Uhr
Tel. 034204 87-4550

**MVZ ALTSCHERBITZ
Radiologie**

Tel. 034204 87-4501
Mo - Fr: 8 - 12 Uhr
Mo, Di: 13 - 17.30 Uhr
Mi, Do: 13 - 15.30 Uhr
Fr: 13 - 15 Uhr

**Neurologisch-psychiatrische
Praxis, Haus 5**

Sprechzeiten
Anne Wachs (Fachärztin für
Psychiatrie und Psychothe-
rapie): Mo 8.30 - 13.30 Uhr
(Offene Sprechstunde: 8.30 -
9.30 Uhr); Di 12.30 - 17.30 Uhr
(Offene Sprechstunde: 12.30 -
13.00 Uhr); Mi 8.30 - 13.30 Uhr
(Offene Sprechstunde: 08.30 -
09.30 Uhr); Fr 8.30 - 9.30 Uhr

Dr. med. Charlotte Wunsch
(Fachärztin für Neurologie):
Mo 9 - 13.30 Uhr und 14.15 -
18.15 Uhr (Offene Sprechstun-
de: 9 - 9.30 Uhr); Di 09 - 13.30
Uhr (Offene Sprechstunde:
09.00 - 10.00 Uhr); Mi 10 - 13
Uhr (Offene Sprechstunde: 10 -
11 Uhr); Do 13 - 14 Uhr

**Psychiatrisch-neurologische
Praxis, Außenstelle Taucha,
M.-Bartholdy-Str. 13**

Tel. 034298 68765

Dr. med. Müller,
Mo: 8 - 11 Uhr
Mi: 8 - 13 Uhr
Do: 8 - 12 Uhr u. 14 - 18 Uhr
offene Sprechstunde
Mo: 10 - 11 Uhr
Do: 10 - 11 Uhr u. 14 bis 15 Uhr
Fr: 11 - 11.45 (Wohnstätten
Panitzsch und Borsdorf)

Dr. med. Ritter
Di: 8 - 13 Uhr, 14 - 18 Uhr
offene Sprechstunde
Di: 14-15.15 Uhr

PERSONALRAT

Hr. Brümmer
Tel. 034204 87-4665

INSTITUTSAMBULANZ

Mo - Fr: 8 - 12 Uhr
Mo - Do: 14 - 18 Uhr
Tel. 034204 87-4030

KONFLIKTMANAGEMENT

Fr. Dr. rer. med. Gründel
Tel. 034204 87-4409
Fr. Hoffmann
Tel. 034204 87-4070
Hr. Pfeiffer
Tel. 034204 87-4384
Hr. Zeise
Tel. 034204 87-4602
Fr. Dr. rer. nat. Ragert
Tel. 034204 87-4528

RISIKOMANAGEMENT

Fr. Graichen
Tel. 034204 87-4328
Fr. Dr. med. Sebastian
Tel. 034204 87-4357
Der Risikomeldebogen befin-
det sich im Intranet-Curator

**MVZ LEIPZIG-
FUNKENBURGSTRASSE
Neurologie und Psychiatrie**

Tel. 0341 980-8244
Fr. Dr. med. Böttger
Mo: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Di: 8.30 - 13 u. 14 - 17.30 Uhr
Mi: 8.30 - 12.30 Uhr
Do: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Fr: 8.30 - 12.30 Uhr

offene Sprechstunde:
Mo, Di, Do: 10 - 11 Uhr;
Mi: 10 - 10.45 Uhr

Hr. Dr. med. Ritter
Mi: 8.30 - 12.30 Uhr u.
13 - 17 Uhr
offene Sprechstunde:
Mi: 10.45 - 12 Uhr

**Kinder- und Jugend-
psychiatrie**

Fr. Dr. med. Rothmund
Di: 9 - 13 u. 14 - 18 Uhr
Mi: 13 - 18 Uhr
Do: 9.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Fr: 8 - 14 Uhr

offene Sprechstunde:
Di: 10 - 11 Uhr
Do: 10 - 11.30 Uhr
Fr: 10 - 11.15 Uhr

Änderungen per Mail bitte an:
redaktion@skhal.sms.sachsen.de